

UM HALB VIER WAR DIE WELT NOCH IN ORDNUNG

DAS ULTIMATIVE ARMINIA-FANZINE

Nr.9

29.3.1997

1 DM

**Mit Arminia
hoch hinaus !**



IMPRESSUM:

Redaktion + freie Mitarbeiter: Philipp Köster, Carlo Burger, Andreas „Sixpack“ Beune, Frank „Skinny Norris“ Paffke, Christian Schroeder (Mettmann), Fabian Langenbruch, Claudius Merk

Anschrift:

UM HALB VIER WAR DIE WELT NOCH IN ORDNUNG
Postfach 102901
33529 Bielefeld

Preis: 1DM

Auflage: 1500

Druck: Copyright Bielefeld, Werther Str. u. Stapenhorststr.

Mit der Herausgabe von UM HALB VIER WAR DIE WELT NOCH IN ORDNUNG werden keine erwerbswirtschaftlichen Ziele verfolgt. Anzeigenerlös und Verkaufspreis dienen lediglich der Kostendeckung. Außerdem ist das Ding auch kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne.

Das Heft wird im Handverkauf unregelmäßig vor dem Stadion feil geboten. Einzelne Exemplare gibt es auch im Strafraum, im Buchladen Eulenspiegel, in der Feib-Fechenbach-Kooperative in Lage, bei Sport Bock in München, und bei Thrilling Drilling. Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln natürlich nicht immer die Meinung der gesamten Redaktion wieder.

Wir freuen uns über jeden Artikel, der uns zugeschickt wird, wir drucken fast alles ab.

Diese Zeitung ist auch keine offizielle Publikation des DSC Arminia Bielefeld.

Alte Hefte können nicht nachbestellt werden, alle sind ausverkauft!

Inhalt:

Seite:

Vorwort, Kolumne	2
Spielberichte	3
Hallenturniere	8
Umfrageergebnisse	9
Alm-Ordner	12
Franz Ferkel	14
Auf Wiedersehen	15
Arminia im Internet	16
B.A.F.F.	17
Rezensionen	18
Jahreshauptversammlung	19
Bristol City F.C.	20
Arminia im Ausland	21
Fanclub-Dachverband	22
Kontaktthof	23



Halb Vier -Abo?

Die Abo-Hefte kommen meist erst nach dem Verkaufstag bei Euch an, da dies mit der Druckerei nicht anders machbar ist. Abos lohnen sich also nur, wenn Ihr Probleme habt, am jeweiligen Verkaufstag ein Heft zu erstehen. Für uns bedeuten die Abos eigentlich nur zusätzliche Arbeit. Wenn du trotzdem die nächsten 4 Halb Vier-Ausgaben abonnieren willst, schick 10DM (Schein) und den nachfolgenden Bestellzettel ausgefüllt an folgende Adresse:

Um halb Vier war die Welt noch in Ordnung
Postfach 10 29 01
33529 Bielefeld

Ja, ich will Abonnent werden. Meine Adresse lautet:

Name: _____

Straße: _____

Wohnort: _____

10 DM für die nächsten 4 Hefte liegen bei.

FROHE OSTERN !!!

Moin, Moin,

Da sind wir wieder. Nach der Winterpause und den ersten Spieltagen im Jahr 1997 (das grandiose 2-0 über Bayern ist gerade 4 Stunden vergangen und es fällt mir immer noch schwer, den Stichwortzettel vor mir eingemauert zu durchschauen...) wird es auch langsam Zeit für eine neue Ausgabe von „U.h.v.w.d.W.n.i.O.“. Eigentlich sollte die Ausgabe 8 erst zum Gladbach-Spiel kommen, die Nr.9 irgendwann im Mai und die Nr.10 in der neuen Saison. Jetzt kommt die Nr.10 eventuell noch zum Rostock-Spiel.

Allerhand ist in der Zwischenzeit passiert. Redaktionell brach hier nämlich das Chaos aus seitdem Stefan aus privat-beruflichen Gründen (Mitarbeiter beim Fanprojekt) seine Mitarbeit an diesem Heft einstellen mußte. Da er hauptsächlich für die Entstehung und Entwicklung von „Halb Vier“ verantwortlich war, steht es momentan in den Sternen, ob und wie es mit dem Fanzine weitergeht. (Auch wenn der Vergleich hinkt, ist das ungefähr so, als wenn Ernst Middendorp und Rüdiger Lamm von heute auf morgen ihre Arbeit bei Arminia beenden würden). Auf jeden Fall an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Stefan für all Dein beklopptes Engagement! Damit dieses nicht die letzte Ausgabe von „Halb Vier“ bleibt, sind wir auf Eure Mitarbeit angewiesen: Schreibt, klebt, malt oder bombardiert uns mit Artikeln!

Zurück zu dieser Ausgabe, die quasi in letzter Sekunde zusammengeschustert wurde, so daß leider nicht alle geplanten Berichte erscheinen können. Verzichten müßt Ihr daher auf ein Interview mit Dietrich Schulze-Marmeling, eine Winterpause-darum-England-hoppen-Geschichte und Skinny Norris' Fanzine-Reviews. Dafür gibbet die Lesepoll-Auswertung, Gedichte, Bristol City, Ordner und massig anderes.

Wenden wir uns dem heutigen Gegner zu, dem Karlsruher SC. Dieser kommt bekanntermaßen sowohl aus der badischen Provinz als auch aus dem Niemandsland der Bundesliga-Tabelle, um hier auf der Alm wichtige Punkte für die Teilnahme an einem europäischen Wettbewerb zu sichern. Und von mir aus dürfen sie ruhig international kicken, gibt es dann doch immer was zu staunen (7-0 gegen

Valencia) oder zu lachen (0-5 gegen Kopenhagen). Aber die Zähler dafür bei Arminia holen? Das geht eindeutig zu weit, denn dafür, daß die Mannen um Seine Peinlichkeit Winfried Schäfer nicht allzu erfolgreich sein werden, sorgt gewiß Fußballgott Günther Schäfer, der heuer Sean Dundee an die Kette legt. Außerdem ist „Icke“ Häßler wohl immer noch verletzt (er verfügt übrigens laut einem alten Duplo/Panini-WM-Heft über den „9. Klasse-Hauptschulabschluß“, soviel zum Thema „Joachim Hopp als singuläres Phänomen im Bundesligaaaltag“), und deshalb werden wir dank des Übergewichts im Mittelfeld gewinnen, oder zweifelt wirklich jemand ernsthaft daran, daß Billy Reina Schuster, Tarnat & Co. nicht schwindelig spielt? (Dieser Optimismus gründet natürlich auf dem 2-0 gegen die Basis, selbstverständlich habe ich das Griepengeck in Duisburg absolut verdrängt). Natürlich werden jetzt wieder einige anfangen, den KSC als Konkurrenten um einen der UEFA-, wenigstens aber der UI-Cup-Plätze zu sehen. Ich denke, daß dies etwas zu hoch gegriffen ist. Erst einmal sollten wir sicherstellen, daß wir den Abstieg vermeiden.

Mit Wut, Trauer und tiefer Betroffenheit nahm ich dieser Tage die Meldung zur Kenntnis, daß Wolfgang Ley nach seinem Eurosport-Rausschmiß nun beim Deutschen Berufsbox-Verband tätig ist. Wahrscheinlich „darf“ er gerade vierklassige Amateurlämpfe in Witten-Herdecke promoten, eventuell kriegt er auch eines Tages die DSF-Stelle vom Rauschenbach, und dann hätte das Fernsehgucken endlich wieder einen Sinn!

Ach ja, kurz vor Toresschluß erreichte uns auch noch die sagenhafte Meldung, daß es im Bielefelder Westen jetzt eine Bürgerinitiative für (!!!) den Alm-Ausbau gibt. Alle, die im Westen wohnen können dort unterschreiben. Also, lest den Hinweis auf Seite 23, werdet Anwohner und unterschreibt die Liste.

Zum guten Schluß noch der Hinweis, daß das Fanprojekt händeringend nach einer passenden Räumlichkeit für einen Arminen-Fanladen sucht (zumindest heute am 13.3.) & daß diese Ausgabe Giuseppe Reinaldo gewidmet ist. Wir wissen warum. In diesem Sinne, viel Spaß beim Eiersuchen und packt euch satt oben dran.

Unterwegs in Sachen Fußball - Unterwegs in Sachen Fußball - Unterwegs in

Hansa Rostock - DSC

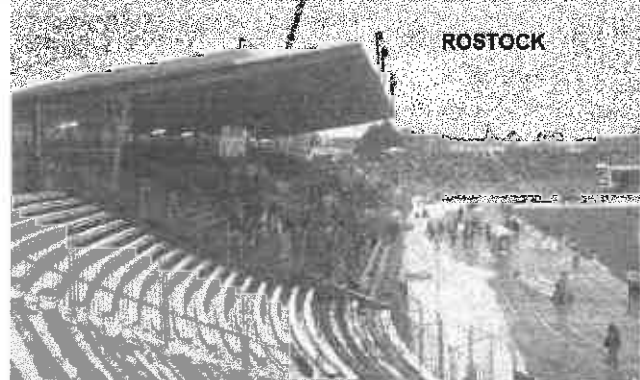
3:1

18500 Zuschauer

Wahrscheinlich ist einigen Leuten die ewig lange Anreise mit dem Sonderzug zu Kopfe gestiegen. Denn unterwegs wurde bereits über die Qualifikation für den UI-Cup und die Wunschgegner im UEFA-Cup diskutiert. Einige ganz Vermessene rechneten sogar über die verpaßten Meisterschaftschancen angesichts der "verschenkten Punkte" in den Spielen gegen Gladbach ("ein Tor, und wir hätten 2 Punkte mehr gehabt"), St. Pauli ("der Gegentreffer kurz vor der Pause, der uns das Genick gebrochen hat, war vermeidbar"), Bochum ("wir hätten das 0:1 nur über die Zeit retten müssen"), Duisburg ("klarer Elfmeter für Arminia nach dem Foul gegen Fritz Walter nicht gepfiffen"), Bayern ("wenn Stefan Kuntz das Ding kurz vor der Pause verwandelt hätte"), Leverkusen ("der Freistoß, der zum 0:1 führte, hätte eigentlich für Arminia gepfiffen werden müssen"), Schalke ("die haben doch gegen den Trainer gespielt"), Karlsruhe ("Silooy und Hobday hätten überhaupt nicht mitspielen dürfen"), HSV ("die Hundertprozentige von Uwe Fuchs als es schon 2:2 stand"), Köln ("die können doch keinen Fußball spielen") und Dortmund ("in der ersten Hälfte waren wir klar besser, Bode hätte nur verwandeln müssen, als er allein vor Klos auftauchte, und das Spiel wäre anders verlaufen") nach.



Die große Ermüchterung wird dann wohl in der Zeit zwischen 15.30 Uhr und 17.15 Uhr erfolgt sein. Auch wenn der 3:1-Sieg für Rostock auf jeden Fall zu hoch und insgesamt gesehen etwas glücklich war, so zeigte er doch die Grenzen der fußballerischen Künste beim DSC auf. Ich kann mich noch an die Sprüche zu Beginn der Saison 84/85 erinnern, als auch alle Welt vom UEFA-Cup träumte, am Ende aber der Abstieg in die Zweitklassigkeit zu betrauern war. Dieses Jahr sollten wir uns deshalb nur darauf konzentrieren, den eigenen Abstieg zu verhindern und eventuell am 24. Mai dafür sorgen, daß die Rostocker dorthin befördert werden, das wäre die ideale Revanche für das 1:3. Zweitklassig war auf jeden Fall schon das gesamte Ambiente im Ostseestadion. Bis auf die neue Anzeigetafel und die Leuchtreklamen von Mercedes Benz und der Sparkasse, erweckte der Rest den Anschein, eine Totalrenovierung mehr als notwendig zu haben. Gleiches gilt auch für die Stadionordner, die es nicht geschafft haben, innerhalb von 15 Minuten den Schlüssel für ein Nottor aufzutreiben, durch das eine Tragbahn zu bugsieren war, mit der ein Arminia-Fan abtransportiert werden sollte, der auf den völlig vereisten Sitzreihen übelst ausgerutscht ist. Auch das dreifache Durchsuchen an drei superkleinen Toren steigerte nicht unbedingt die Laune. Einen ähnlichen Vorwurf muß sich auch die Polizei gefallen lassen. Vor dem Spiel verteilten sie zwar noch artlo ihr „Polizei-Info“ an die anzureisenden Ostwestfalen



(„Sehr geehrte Fußballanhänger von Arminia Bielefeld...“), nach kurzer Zeit wurde aber schnell klar, daß sie dieses Info-Blatt wohl selber nicht gelesen hatten. Sprüche wie „Bei auftretenden Problemen sprechen Sie bitte den nächsten Beamten an“ klingen wie ein schlechter Scherz, wenn der „nächste Beamte“ in keiner Weise auf eine höfliche Anfrage reagiert, sondern nur stur in eine Richtung (Sonnenaufgang? Ostsee?) schaut. Auch der Hinweis „Wir sind in Ihrer Nähe - für Ihre Sicherheit“ wirkt angesichts der Einkesselungsstrategie (die auch die Autofahrer betraf) und eines einsatzbereiten Wasserwerfers (und das bei minus 15°C !!!) wie blanker Hohn. Außerdem war es mehr als unklug, den ganzen Mob direkt an den herumpöbelnden und die eingekesselten Arminen mit Schneebälle traktierenden Hanseaten vorbeizuführen.

Pöbeleien und gegenseitige Anmache auf dem untersten Niveau war aber auf beiden Fan-Seiten das Standardrepertoire. Während des gesamten Spiels wechselten verschiedene Schneebälle mehrfach die Besitzer. Außerdem glänzten die Bielefelder damit, daß sie den Rostockern unterstellten, keine Deutschen zu sein. Auch die Fraktion derjenigen, die ihre schwarz-weiß-roten Deutschland-Schals noch immer nicht dem eigentlichen Verwendungszweck zugeführt hat, dem Feuer, grunzte die armen Leutchen besonders schlimm an. Dabei sind die doch sonst eigentlich „die Mitteldeutschen“ (mittellos wäre wahrscheinlich passender). Na ja, ich verstehe die Welt schon lange nicht mehr.

DSC - VfB Stuttgart

2:0

22500 Zuschauer (Ausverkauft)

Rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft konnte Arminia sich noch einmal zu diesem wirklich von den Sitzen reißenden Spiel aufraffen. Zum Glück fand an diesem Tag die Super-Fuxx-Party statt, so daß alle Spiele eine Stunde früher beginnen mußten. Das hatte zur Folge, daß die Sonne noch nicht hinterm Teuto verschwunden war und dem VfB-Torwart Wohlfahrt beim Freistoß von Breittkreutz kräftig ins Gesicht schien. Bei seinem vergeblichen Versuch, den Ball zu fangen, sah er dann wie ein Anfänger aus, was die dann folgenden Spotgesänge auf seine Person noch eine Spur höhnischer klingen ließ.

Durch diesen spektakulären Sieg mit den beiden Wahnsinnstoren (verflucht seien diejenigen, die Reinas Superknaller nicht zum „Tor des Monats“ gewählt haben!) und dem damit verbundenen Übervertem auf dem 12. Tabellenplatz, der nur 6 Wochen vorher eine reine Wunschvorstellung gewesen wäre, sind die Verkaufszahlen im Fanartikelbereich vermutlich noch einmal deutlich gestiegen. Auf jeden Fall konnte in den folgenden Wochen eine deutliche Zunahme von schwarz-weiß-blauen Schals an den Halsen der Bielefelder Bevölkerung festgestellt werden. Das machte mal wieder deutlich, wie sehr das Wohl und Wehe eines Fußballvereins sich auf den Gemütszustand einer ganzen Stadt auswirken kann. Den Weihnachtsmann wird es gefreut haben.

Weniger Freude herrschte dagegen wohl auf Stuttgarter Seite. Denn nach dieser vierten Niederlage gegen einen der vermeintlichen Abstiegskandidaten, hat sich der Punkteabstand auf den begehrten 1. Tabellenplatz noch einmal um weitere 3 Punkte erhöht. Da wird sich deren Präsident MV für den Gewinn der Meisterschaft wohl noch einiges mehr einfallen lassen müssen als das Theater, das er in der Winterpause veranstaltet hat. Wir schlagen die 5-Punkte-Regel für VfB-Siege vor.

Trotzdem ist es schade, daß die Stuttgarter so blöd sind, denn am letzten Spieltag hätte ich gerne in Stuttgart die Meisterschaft des VfB und den Nichtabstieg der Arminen gefeiert. Zum einen, weil ich weder den Bayern, noch den Borussia den Titel gönne. Zum anderen war ja

Unterwegs in Sachen Fußball - Unterwegs in Sachen Fußball - Unterwegs in



auch der Tageszeitung zu entnehmen, daß die Stuttgarter dem exzessiven Bierkonsum nicht unbedingt abgeneigt zu sein scheinen. Denn wie ein paar Fans aus Freiburg ein paar Wochen vorher (sind die in Süddeutschland alle so?), hatten sich einige von ihnen so besoffen, daß sie vom Spiel nichts mehr mitbekommen haben. Das, macht neugierig auf den 31. Mai...

FC Hessen Kassel - DSC
0:3

3000 Zuschauer

Um uns persönlich zu vergewissern, daß der Mitte Januar vollzogene sensationelle Wechsel von Dörfel, Quallo, Eck und Studti auch tat-



sächlich der Wahrheit entspricht, ging es in dem schon so oft beschworenen weißen Kult-Polo eines gewissen Olaf B. in die nordhes-

sische Fußballmetropole. Auf einem Nebenplatz des Aue-Stadions erwartete die anwesenden Arminia-Fans ein nostalgischer Rückblick in die eigene noch gar nicht so alte Vereinsgeschichte. Denn sowohl die Kulisse als auch die ihre eigene Mannschaft verspottenden Kasseler Fans erinnerten sehr stark an Arminias Drittligazeiten. Zum Glück ist das vorbei!

Während des Spiels gab es mehrfach Gelegenheit, sich ruhig zurückzulehnen und Studtis ständige Abseitspositionen zu genießen. Als dann irgendwann der Karnevalsprinz samt Gefolge auftauchte und sogar Autogrammkarten verteilte (Autogrammkarten !?!), dachte ich für einen kurzen Moment, daß alles nur ein Faschingsscherz sei und in Wirklichkeit Reina, Ivanovic und Kuntz an die Kasseler abgegeben worden sind. Aber es war zum Glück nur so ein Gedanke.

Nach diesem kleinen Schreck war dann das Spiel auch schnell vorbei und wir konnten wieder in unser schönes Bielefeld zurückkehren.

DSC - Sparta Rotterdam
1:1

3000 Zuschauer

Nur etwas mehr als 3000 Unentwegte wollten dieses Vorbereitungsspiel gegen den nobleren der beiden großen Rotterdamer Fußballvereine sehen. Und die, die nicht gekommen sind, haben eigentlich auch nichts verpaßt. Bis auf die beiden obendrein auch noch ziemlich unspektakulären Tore passierte auf dem Rasen nicht allzu viel. Den meisten ging es bestimmt auch nur darum, endlich wieder das seit Wochen vermißte Alm-Feeling zu spüren. Tja, Arminia kann schon zur Droge werden. Aber ich werde mich bestimmt nie auf Entzug setzen lassen, ich bin doch nicht blöd!

Ähnlich erging es vielleicht auch den niederländischen Fans, die immerhin 2 ganze Busse mit insgesamt 100 Leuten für diesen trüben Sonntagnachmittag mobilisieren konnten.

DSC - Bor. M'gladbach
0:2

22500 Zuschauer (Ausverkauft)

Eine uralte Fußball-Weisheit besagt, daß irgendwelche Negativserien anderer Clubs immer dann enden, wenn Dein eigener Verein gegen einen solchen Club antreten muß. Genau diese Weisheit sollte sich an diesem Sonntagabend auf der Alm mal wieder eindrucksvoll bestätigen. Zum ersten Mal konnten die Gladbacher auswärts ein Tor erzielen und zum ersten Mal gelang ihnen ein dreifacher Punktgewinn auf gegnerischem Platz. Und weil das noch nicht bitter genug war, durfte ausgerechnet der ansonsten eher blinde Juskowiak die beiden Treffer erzielen. Sein Tor kurz vor der Halbzeit war außerdem der erste halbwegs gefährliche Angriff der Gladbacher, bis dahin hatten wir kein einziges Mal Gelegenheit, „Ulili!“ zu rufen.



Studti, 2-Sekunden bevor er ins Abseits läuft

Unterwegs in Sachen Fußball - Unterwegs in Sachen Fußball - Unterwegs in

Etwas traurig war auch die Resonanz im Fan-Block auf die von einigen Fans verteilten großformatigen 10DM-Scheine mit dem Konterfei von

Ay, caramba!
Eat my shorts,
Bongartz!



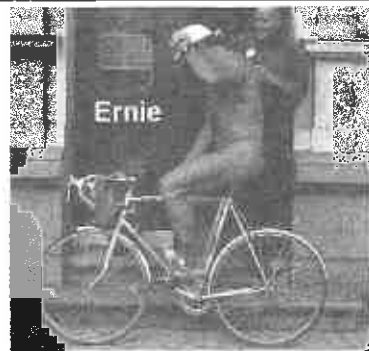
Hannes „korrupte Existenz“ Bongartz. Die meisten konnten nichts damit anfangen, einige wußten sogar noch nicht einmal, wer Bongartz überhaupt ist! Das wahr schon am.

Arm war ebenfalls der vom Radio Bielefeld-Chef Jürgen Mahncke unternommene Versuch, als Co-Stadionsprecher für Stimmung auf der Alm zu sorgen. 69 Tage hatte der Mann Zeit, um sich auf diesen Auftritt vorzubereiten, trotzdem gelang es ihm nicht, einen vollständigen Satz hervorzubringen. Stattdessen stammelte er sowohl die Mannschaftsaufstellungen als auch seine schaurigen Einpeitschversuche wie ein Vierjähriger ins Mikrophon. Vielleicht sollte er wieder das machen, wofür seine Fähigkeiten gerade noch reichen könnten: bei Butterfahrten den mitgereisten alten Herrschaften irgendwelche überkauften Heizdecken aufschwätzen.

35. Spielminute. „Effenberg hatte sich an der Außenlinie gegen zwei Bielefelder behauptet und dann fahrig einen Paß ins Nirgendwo geschlagen, da schwappte der anschwellende Hohnsang von der alten Holztribüne herüber. 'Fünf Millionen - keiner weiß warum.' Auf den Klappsitzen der modernisierten Haupttribüne wurde erst rhythmisch geklatscht, und bald sang das ganze Stadion seinen Kommentar zum Bruttogehalt des blonden Borussen. Der grätschte flugs seinen Bewacher Jörg Reeb ins Gras, wurde aber nur mit Gelb bestraft und mußte weiterspielen. Bis dato hatte er mit Hartnäckigkeit seine neue Angelegenheit gepflegt, den Ball bei jeder Gelegenheit nicht zu treten, sondern zu lupfen. Von jetzt an bevorzugte er den Sicherheitspaß. Und als die Kameraden am Ende zur Verbeugung vor den Fan-Block traten, war Effenberg längst in den Katakomben verschwunden. Rüssmann

hat ihm 'geraten, erst mal gar nichts zu sagen.' (SZ, 17.2.1997)

Der zweite erwähnenswerte Höhepunkt folgte dann in der 81. Spielminute, als Ernst „Ernie“ Wittig unter johlendem Beifall der Massen nackt in Richtung Mittelkreis rannte. Dort hatte er dann noch Gelegenheit, für ein paar Sekunden sein „Kunstwerk Körper“ (wie er es selber immer nennt) den fleißig filmenden SAT1-Kameras zu präsentieren, bevor er dann durch den Einsatz von ungefähr 47 heldenhaften Ordnern vor der Ausübung weiterer Straftaten überwältigt werden konnte. Am nächsten Tag ist er dann übrigens noch in der DSC-Geschäftsstelle aufgetaucht, wo er für seine Gala-vorstellung noch eine Gage kassieren wollte, von Präsident Schwick aber sofort hinausgejagt worden ist. Also ich hätte ihm was gegeben.



FC St.Pauli - DSC
2:3

19700 Zuschauer

Eigentlich war es schon fast ein Wunder, daß wir dieses Spiel überhaupt noch miterleben durften. Denn auf der Hinfahrt gab es mehrere Zwischenfälle, die die Ankunft im Hamburger Hauptbahnhof immer unwahrscheinlicher werden ließen. Zuerst mußte irgendein Depp seinen um den Handknöchel gebundenen Schal während der Fahrt winkend aus dem Fenster halten. Dabei verhedderte sich der Schal dann an einem Mast, einem Haken oder irgendeiner anderen Möglichkeit, die wir alle aus solchen Sendungen wie „Der 7.Sinn“ oder der Grundschoh-Verkehrserziehung kennen, und der arme Junge zog sich einen offenen Splitterbruch zu. Nach der darauffolgenden Unterbre-



Unterwegs in Sachen Fußball - Unterwegs in Sachen Fußball - Unterwegs in

chungspause, in der auf den Krankenwagen gewartet werden mußte, ging es ungefähr bis Hamburg-Harburg weiter. Dann nämlich hat irgendein Trottel aus einem mir bis heute nicht einleuchtenden Grund die Notbremse gezogen. Schon wieder war eine technische Pause von ca. 30 Minuten notwendig, bevor der Zug wieder in Gang gesetzt werden konnte. In der Zwischenzeit wurden alle im Umkreis des Zuges zu sehenden Personen mit Schimpfworten belegt, die selbst Harald Juhnke peinlich gewesen wären. Nach wenigen Minuten Fahrtzeit kam es dann 2000 Meter vor dem Hauptbahnhof zu einem erneuten Notbremsenstop und im Zug kam es zu den fürchterlichsten Verwünschungen seit der Eroberung Roms durch die Goten. Zu diesem Zeitpunkt, es war Viertel vor Acht, hätten die anwesenden BGS-Beamten die schuldige Person mit einem Schild, das die Aufschrift „Ich war's!“ trägt, durch den Zug schicken müssen. Danach hätte sich vermutlich niemand mehr getraut, irgendwann im Leben noch einmal das Wort „Notbremse“ auszusprechen oder auch nur daran zu denken. Um noch rechtzeitig ins Stadion zu kommen, sprangen jetzt etwa 30 Leute aus dem Zug, wurden aber sofort von den BGS-Beamten eingefangen und mit drakonischen Geldstrafen belegt. Die zwei oder drei Leute, die sich durchmogeln konnten, waren übrigens pünktlich zum Anpfiff im Stadion. Der Rest durfte noch eine ewig lange S-Bahn-Fahrt über sich ergehen lassen und war nach dem Vorzeitigen Verlassen derselben erst pünktlich zum Ausgleich im Millerntor-Stadion.

Weil sich die echten und guten Deutschen ja dagegen wehren, nach St.Pauli zu gehen, wie uns bei der Hinfahrt im Sonderzug und später auch im Stadion mehrfach unmißverständlich deutlich gemacht worden ist, waren im Gästeblock wohl nur die nicht ganz so wählerischen Exemplare ostwestfälischer Fußballunterstützung anwesend. Daneben konnte außerdem eine größere Gruppe der HSV-Pöbel-Fraktion ausgemacht werden, die angeblich den DSC unterstützen wollte. Was davon zu halten ist, durften dann wenige Stunden später einige Arminen miterleben, als sie von einigen HSV-Fans mit „Scheiß Arminia“-Gebrüll und anderem Unflat bedacht wurden.

Aufgrund der besonderen Millerntor-Atmosphäre, die ungefähr mit der Alm vor dem Umbau zu vergleichen ist, hatte dieses Spiel schon im Vorfeld seinen besonderen Reiz. Im Gegensatz zu den Modefans



dem Helm auf dem Kopf wurde für „Ruhe und Ordnung“ gesorgt. Harmlose 15-jährige, die am Zaun standen, wurden mit brutalem Griff 2 Meter nach hinten geschleudert. Möglicherweise hat sie auch der Gesang „Eins Sechs netto - deutsche Polizei!“ so sehr verärgert, daß sie sich auf diese Weise rächen wollten. Dummerweise haben sie sich dafür aber die falschen Leute rausgesucht, die Urheber standen nicht direkt am Zaun, sondern etwas weiter oben. Das war alles nicht sehr nett.

Nett war eigentlich nur das Ergebnis, aber alles andere interessiert dann ja sowieso nicht mehr. Und so wurde dann während des gesamten Spiels, insbesondere aber nach den beiden Toren kurz vor und kurz nach der Halbzeit, im Gästeblock, der mit etwa 1000 Leuten gefüllt war, eine nette Party gefeiert. Anschließend ging es auf die Reeperbahn, wo das verdiente Sieges-Bier schon wartete. Die im Vorfeld von mehreren Leuten befürchteten Auseinandersetzungen blieben bis auf kleinere Handgreiflichkeiten zum Glück aus. Stattdessen zogen sogar einige Bielefelder mit ein paar St.Pauli-Fans gemeinsam durch die bunte Glitzerwelt. Hier sollen übrigens verschiedene szenekundige Beamte der Bielefelder Polizei dabei beobachtet worden sein, wie sie mit einigen in der Vergnügungsbranche tätigen Damen eifrig über irgendwelche Tarife verhandelt haben. Sachen gibt's. Die Rückfahrt im Zug verlief dann völlig ereignislos.



anderer Verelle zeichnet sich die St.Pauli-Ausgabe dieses allseits eher unbeliebten Fan-Typs nämlich dadurch aus, daß sie immer laut und kräftig mitsingt. Leider war an diesem Abend nur gelegentlich etwas davon zu erahnen. Ansonsten herrschte weitgehend stille Andacht, kein Wunder angesichts der traumhaften Balkkünste von Billy Reina. Also auch in dieser Hinsicht war große Enttäuschung über den Hamburgausflug angesagt.

Schließlich sind auch noch die äußerst provokativ vorgehenden Polizeibeamten zu erwähnen. Offensichtlich wollten die sich schon einmal für ihren Castor-Einsatz aufwärmen. Mit gezogenem Schlagstock und

DSC - VfL Bochum

3:1

21000 Zuschauer

Leider war die Alm nicht ganz so ausverkauft, wie es offiziell verkündet worden ist. Allein 1200 Karten sind aus Bochum zurückgekommen. Es wird wohl höchste Zeit, daß die Blöcke 3 und 4 endlich ausgebaut und die Gästefans den geplanten Stehplatzblock kriegen und nicht alle von denen 33 DM bezahlen müssen. Aber auch dann werden aus Bochum vermutlich kaum mehr als die etwa 800 Personen kommen, die an diesem Abend den „weiten Weg“ nach Bielefeld auf sich genommen haben. Denn der VfL wird immer die gleiche graue Maus bleiben, die er schon immer war, daran wird auch der Gelegenheitsnationalspieler Wosz nichts ändern. Und außerdem werden sie es auch im 24. Anlauf nicht schaffen, mehr als den 8.Tabellenplatz herauszuholen. Jetzt verstehe ich auch den Sinn der Fan-Freundschaft mit den Bayern: die Bayern haben endlich Freunde und die Bochumer endlich Zuschauer! Trotzdem war die Stimmung an diesem Freitagabend mehr als prächtig. Im Vorfeld wurde die Atmosphäre zusätzlich durch die Verantwortlichen des VfL Bochum angeheizt, die den DSC-Verantwortlichen unterstellten, sie hätten die Bochumer im Zusammenhang mit der „Molata-Affäre“ (klingt ziemlich geheimnisvoll) ins Spiel gebracht. Da fällt einem nichts mehr zu ein, unterstes Niveau. Die Niederlage war



THRILLING DRILLING ENTERPRISES

PIERCINGSTUDIO & TATTOO

ARNDTSTR. 34 * 33615 BIELEFELD

FON: 0521-137711 * FAX: 137712

OPEN: MO - FR 11.00 - 19.30 UHR

SA 12.00 - 16.00 UHR

Unterwegs in Sachen Fußball - Unterwegs in Sachen Fußball - Unterwegs in

die gerechte Strafe für diese Form der Gotteslästerung.

Auch Jung-Nationalspieler Dariusz Wozniak muß durch diese hitzige Atmosphäre angesteckt worden sein. Denn als er (ER DER NATIONALSPIELER!!) sich von dem Arminien Silvio Meißner, seinem ehemaligen Mannschaftskollegen beim Halleschen FC, fäuln lassen mußte, verweigerte er Meißner den versöhnlichen Handschlag. Diese Unsportlichkeit führte dann dazu, daß er im Laufe des Spiels bei jedem Ballkontakt ausgepöflet wurde. Als ausgerechnet ihm dann kurz vor Schluß noch das Bochumer Ehrentor gelang, flüchtete er endgültig aus und war sich nicht zu blöd, dem Publikum die Light-Version des inzwischen allseits bekannten Effenberg-Grußes zu zeigen. Anstatt nur den Mittelfinger zu entblößen, malträtierte er die armen Zuschauer auf der Hintertortribüne mit allen Griffeln seiner ungepflegten Hand. Wegen dieser Aktion in die Kritik geraten, versuchte er sich am folgenden Tage feige herauszureden, indem er die Geste als eine speziell für Uli Stein gedachte Handbewegung bezeichnete. Seine Entschuldigung wäre glaubwürdig gewesen, wenn direkt nach seinem arroganten Auftritt nicht noch eine ähnlich arrogante Pose von ihm in Richtung Gegengerade gefolgt wäre.

Als ganz schlechte Verlierer präsentierten sich ebenfalls die Schreiberlinge des RevierSports, einer ansonsten durchaus lesenswerten Sportgazette aus den Tiefen des Ruhrgebietes. In einem haßerfüllten und feindseligen Bericht über das Spiel warfen sie den Bielefelder Medien allgemein (also auch der NW!) vor, wegen der „Molata-Affäre“ eine Hetzkampagne gegen die Bochumer inszeniert zu haben. Jörg Reeb wurde gar unterstellt, er hätte keine große Anteilnahme am Schicksal des von ihm gefoulten Delron Buckley gezeigt, der unglücklicherweise einen mehrfachen Kniescheibenbruch erlitt. Im RevierSport wurde dieser tragische und mit Sicherheit nicht beabsichtigte Vorfall natürlich zu einer „rüden Attacke“ durch Reeb aufgebauscht. Logischerweise war auch der Schiri einseitig und hat mit zweierlei Maß gemessen. (Mir fällt da immer dieses Sprichwort mit dem Bauern und der Badehose ein...)

Und während die Bielefelder Fans, die mit Hitlergrüßen und dem Werfen von Bierdosen, Würstchen und anderen Utensilien die Abfahrt des Bochumer Mannschaftsbusses begleitet haben, aufs Schärfste verurteilt wurden (was in dieser Form auch richtig ist), blieben die extrem gefährlichen (und deshalb genauso verwerflichen) Würfe von brennenden (!) Bengalos auf das Spielfeld durch die wenigen mitgereisten Bochumer Fans leider unerwähnt. Aber um einen objektiven und sachlichen Bericht ging es dem Verfasser der Zeilen, einem gewissen Günther Pohl, wohl zu keinem Zeitpunkt. Denn sonst hätte er auch etwas sorgfältiger recherchiert und festgestellt, daß beispielsweise die Bielefelder Wurfgeschosse den Bus nicht erst bei der Abfahrt, sondern bereits vor dem Spiel eingedeckelt haben. Ansonsten wäre Toppmöllers Entschuldigung für die schlechte Leistung seiner Mannschaft (die Wurfgeschosse hatten seine Spieler verunsichert) hinfällig gewesen. Insgesamt stellt sich da natürlich die Frage, ob sich da nur jemand rächen wollte, der sich aufgrund der nicht immer vorbildlichen Behandlung von Medienvertretern durch den DSC ganz besonders benachteiligt fühlte? Wundern würde es mich nicht.

MSV Duisburg - DSC 0:0

17170 Zuschauer

Eigentlich sollte über dieses Spiel kein Wort verloren werden. Es war so schlecht, daß man es am besten sofort aus der Erinnerung streicht und keinen Gedanken daran verschwendet. Aber immerhin gab es einen Auswärtspunkt zu feiern, was angesichts der gleichzeitigen

Heimniederlagen von St.Pauli und Freiburg und dem 0:0 von Rostock auf eigenem Platz schon als Erfolg zu sehen ist. Auch die etwa 4000 anwesenden Arminien, die den Duisburger an Sangeskraft deutlich überlegen waren, wußten beim Schlußpfiff auch nicht so recht, ob sie denn jetzt feiern oder einfach nur brav nach Hause gehen sollten. (Wir entschieden uns für letztere Variante.)

Man muß sich einfach damit abfinden, daß solche Spiele passieren. Denn wenn Arminia immer nur so göttlich spielen würde, wie in St.Pauli oder gegen Bochum, würden wir uns auch irgendwann langweilen, weil wir die lausigen Bolzereien nicht mehr kennen.

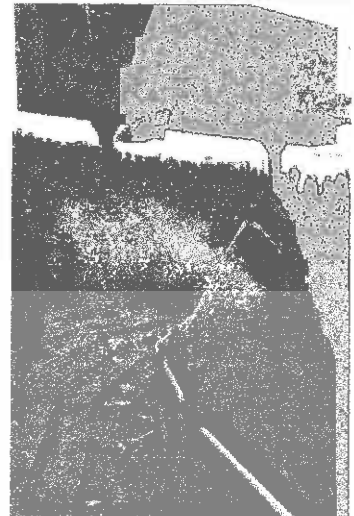
Der Fußballfan braucht Spiele wie dieses 0:0 oder die Pokalniederlage gegen Unterhaching. Denn erst nach dem Durchleben dieser Tiefpunkte werden die wenigen Glanzleistungen zu den unvergesslichen Augenblicken, von denen man dann viele Jahre später mit feuchtem Schimmer in den Augen erzählt. Fragt doch mal diejenigen, die 1979 beim 4:0 in München dabei waren, die 1970 Uli Brauns Tor gegen Sepp Maier sehen durften, die 1981 beim 3:2 gegen 1860 graue Haare gekriegt haben oder die im Mai '82 beim 5:0 gegen Gladbach nach den Hohnsängern auf „Osern“ Heynckes heiser geworden sind. Außerdem ist es auch 1000 mal schöner, in der 1.Bundesliga beim Auswärtsspiel in Duisburg ein langweiliges 0:0 miterleben zu müssen, als in der 3.Liga nach Verl oder Salmrohr fahren zu müssen. Insbesondere letztere Erfahrung konnte ich am Sonntag nach dem Duisburg-Spiel machen, als in Verl das „Spitzenspiel“ gegen die Unausgesprochenen von Prx Mnstr anstand. Daß der durchschnittliche Münsteraner nicht unbedingt mit viel Intelligenz gesegnet ist, war uns schon immer klar. Was die Jungs an diesem Sonntag allerdings an hohlem Geseiere von sich gaben, ließ jede Hoffnung an das Gerücht, auch Menschen mit erbsengroßen Gehirnen könnten denken, wie Seifenblasen zerplatzen. Es war so deprimierend und dementen schlimm, daß ich bei der Ankunft in Bielefeld wieder erleichtert aufatmete und mich bereits auf die Heimniederlage gegen den FC Bayern freute. Das 0:0 war also wichtig und notwendig. Und wer damit nicht klar kommt, soll sich eine Dauerkarte für Dortmund oder Bayern kaufen.

DSC - FC Bayern München 2:0

22.500 Zuschauer (Ausverkauft)

Auf Regen folgt Sonne. Wenn das Tal durchschritten ist, wartet schon der nächste Gipfel. Wenn die Nacht am tiefsten ist, ist der Tag am nächsten usw. usf. Mir fallen noch 'ne ganze Menge mehr von diesen neunmalklugen Sprüchen ein, für die ich beim DSF-Stammtisch 5DM zahlen müßte, deshalb halte ich jetzt lieber meinen ungewaschenen Mund, denn das, was an diesem Abend passiert ist, läßt sich eigentlich nicht in Worte fassen.

Nach der Klatsche in Leverkusen erwartete natürlich jeder eine bis in die Fingerspitzen motivierte Bayern-Mannschaft. Und deshalb war klar, daß nur bei der entsprechenden Haßstimmung und einem frühen Arminia-Tor etwas zu gewinnen war. Und alles kam genauso wie ich es mir in meinen feuchtesten Träumen nie schöner hätte vorstellen können. Urwald-Olli wurde mit Bananen empfangen, Basler schon bei seinem ersten prüfenden Rundgang 1 Stunde vor Spielbeginn gnadenlos ausgepöflet und Christian „Akne“ Ziege in den Zoo gewünscht (schade um den Zoo!). Und dann fiel nach knapp 10 Minuten auch noch dieses wunderschöne Tor von Stefan Kuntz. Danach war von den Münchner Fans nichts mehr zu hören (merkwürdigerweise war auch der Gästeblock trotz schon seit Dezember ausverkaufter Karten nicht ganz gefüllt). Auf unserer Seite herrschte dagegen die reinste Partystimmung. Allein die letzten 10-15 Minuten waren einsame Spitze. Von Billy Reina sprechen wir jetzt nur noch im Flüsterton, aus lauter Ehrfurcht vor seiner himmlischen Art, den perfekten Fußball zu zelebrieren. Ich bin mir sicher, Reina würde nicht nur Jesus, sondern auch Stan Libuda schwindelig spielen.



Die Hallenturniere in der Winterpause

Hallenturniere dienen zur Überbrückung der ach so harten und ungeliebten Winterpause, in Fernsehkreisen auch „fußballose Zeit“ genannt. Bislang hat sich der DSC bei solchen Hallenkicks vornehmlich zurückgehalten. Zwei Turniere in der Seidensticker-Halle (bei einem Turnier mußte sogar der FC Schalke 04 als offizieller Ausrichter herhalten, da dies einem Drittligisten nicht möglich war), das war's auch schon. Dem Finanzmanagement in Person von Rüdiger Lamm zufolge waren auch in diesem Jahr keine weiteren Einsätze geplant, obwohl sich in der Halle ein nicht zu verachtendes Sümmchen verdienen läßt. Da der DFB jedoch den Start seiner Eliteligger quasi befohlen hat, ließ sich auch Arminia davon überzeugen, Turniere in Frankfurt, Schwerin und Dortmund zu spielen, um am Ende mit dem Gewinn der Mastersserie neue Wimpel, Schals, Fahnen und harte nicht gesehen auf den Markt zu schmeißen. Fragt sich nur welche Strafe in Millionen-Höhe Hansa Rostock (spielte als einzige Mannschaft kein Hallenturnier) bezahlen mußte

Obwohl Hallenauftritte der Blauen wie gesagt eine Seltenheit sind, merkte man schon beim Auftakt in Frankfurt, daß es so recht keinen interessieren würde. Am ersten Tag befanden sich, vorsichtigen Schätzungen zufolge, 19 Bielefelder in der Ballsporthalle-Hoechst, am Finaltag sank diese Zahl erschreckend bis in den einstelligen Bereich. Es sollte also kein Heimspiel werden! Unsere Anfeuerungen beschränkten sich dann auch lediglich auf Rudi Gierschs Versuche, beim Seitenwechsel die Werbebanden zu übersteigen. Von Mal zu Mal klappte es besser. Er hatte ja auch Zeit genug zum Üben, immerhin stand Arminia am Ende des zweiten Tages im Finale. Unentschieden gegen Brøndby Kopenhagen und den SC



Freiburg, und Siege gegen den Lokalmatadore vom Main und im Halbfinale gegen den MSV Duisburg gingen dem voraus. Im Finale hieß der Gegner dann, nach dem Sieg in der Vorrunde zum zweiten Mal in diesem Turnier, erneut Eintracht Frankfurt. Leider reichte die Puste nicht mehr für das abschließende Sahnehäubchen. Trotzdem sammelte man 92 Punkte auf dem Weg nach München. Unbedingt erwähnt werden muß noch Rolf Töpperwien, seines Zeichens Hallensprecher. Auf regelrecht südländische Weise feierte er jede noch so unspektakuläre Aktion des Keepers der Eintracht-Amateure Kevin Knödler. „Kevin Knödler - der Greifer“ hallte es dann durch die Stadionlautsprecher. Zu allem Überfluß wurde diese Propaganda auch noch mit der Auszeichnung „Torwart des Turniers“ belohnt. Gerüchte, Knödler sei der Freund von Töpperwien's Tochter, bestätigten sich nicht.

Die Halle war an beiden Tagen weder ausverkauft, noch mit dem Mailänder San Siro zu vergleichen. Insgesamt waren an beiden Tagen knapp 7.000 Zuschauer vor Ort, darunter einige Gladbacher und Freiburger (und auch zwei Duisburger!). Laut Ohrenzeugen soll beim Halbfinalspiel Eintracht vers. Eintracht (A) so etwas wie Stimmung aufgenommen sein, zu der Zeit habe ich mir bestimmt 'ne Bratwurst geholt!?! Irgendwie war das noch nicht DAS Spektakel was man erwartet hatte.

In der Hoffnung auf Besserung ging es vier Tage später mit dem Pkw nach Schwerin, zum letzten Auftritt Studtruckers im Trikot der Blauen. Wie schon zum Frankfurter Turnier begleiteten uns 50% der „Boys Bielefeld“ (Thomas F. Starke). Diesmal soll das Turnier ausverkauft gewesen sein, was aber nicht an den Bielefeldern lag. 7 Ostwestfalen wußten, wo Schwerin liegt (darunter auch Lossie und Picker). Das ganze Umfeld (unser Transparent hing total fernsehfeindlich und die Sitzplätze waren in der hintersten Reihe) paßte sich irgendwie der Leistung der Arminen an. Ein

Punkt, ein Tor, Tabellenletzter nach der Vorrunde. Das Aus nach zwei Spielen! Wollt ihr wissen, wie weit wir gefahren sind und wie teuer die



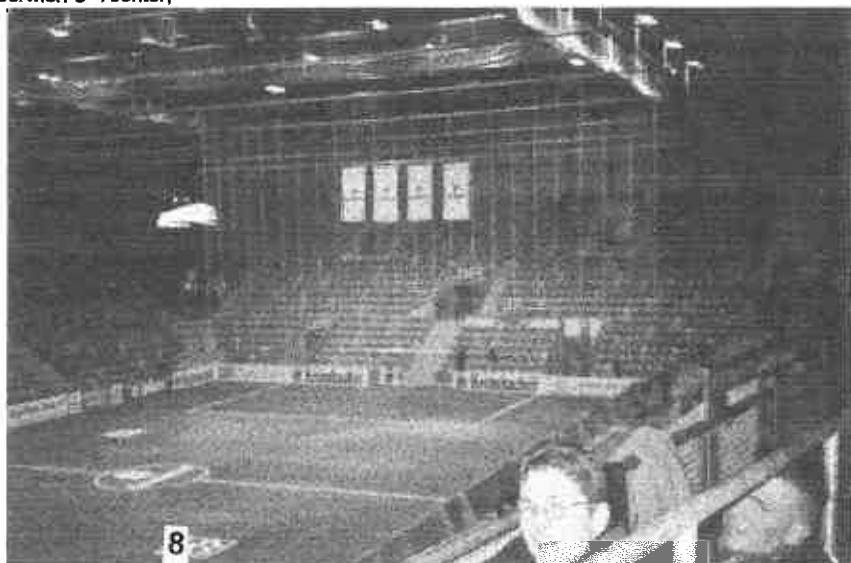
Eintrittskarten waren??? Und alles für 40 Minuten Arminia... wir würden nächstes Jahr trotzdem wieder hinfahren. Auch beim letzten Turnier in der Dortmunder Westfalenhalle fehlte der gewisse Kick, der den Hallenfußball zu dem werden läßt, was er vom DSF an den Bildschirmen gemacht wird. Dieses Mal konnte man jedoch in eine Menge bekannter Gesichter schauen. Um die 100 Bielefelder wurden jeweils an den beiden Tagen gezählt. Dem Schwarz-Weiß-Blauen Dach sei Dank, saßen diese auch ziemlich geballt auf einem Haufen, und sorgten (natürlich) für Heimspielatmosphäre. Einige Bielefelder spielten sogar zeitweilig das Spiel, bei dem man auf „3“ seinen Oberkörper frei macht. Es war auch wirklich sehr warm in der Halle. Endlich bekamen auch unsere Transparente die Anerkennung, die sie verdienen. In die Fußballgeschichte wird der Satz des Fernsehmoderators eingehen: Die Eindhovener sind fertig zum Neunmeterschießen, die Almöhisis auch!

Nicht nur stimmungstechnisch (bezogen auf Arminia), sondern auch fußballerisch war es bestimmt das beste Hallenturnier der Ostwestfalen während ihrer Tour. Besonders Ivanovic zeigte, daß er nicht nur als Halbzeitattraktion für die Alm gekauft wurde. Er ist wahrlich auf dem Wege, Studt's Nachfolger zu werden.

Das es dann doch nicht zur Finalteilnahme reichte, war mehr Pech als Unvermögen. So ungerecht ist Fußball halt. Kein Spiel verloren, die beste Mannschaft im Turnier, und doch nur (hinter dem BVB, uuhrrgg) Vierter geworden.

Letztendlich hat es dann doch nicht, wie ihr wahrscheinlich alle wißt, zum Masters gereicht. Im Nachhinein aber gar nicht so verkehrt. Dadurch konnte man einen Haufen Arbeit (und Geld!) sparen und Arminia wurde beim Trainingslager auf Zypern nicht unnötig gestört. Fraglich bleibt nur, was Lamm mit der Antrittsprämie denn wohl gemacht hätte, wenn...

Stefan Kahlenberg, Almöhisis



Die ultimative U.h.v.w.d.W.n.i.O. - Leserbefragung

Erinnert sich noch jemand da draußen an die Seite 22 der Nr. 8 unseres Fanzines? Wahrscheinlich nicht, denn diese letzte Ausgabe von „Halb Vier“ liegt schon einige Monate zurück. Gut, dann helfe ich Euch gnädigerweise auf die Sprünge: Seite 22 beinhaltete die schön über-sichtlich gestaltete Leserbefragung, die wir unter dem schicken Motto „Los, schreibt uns, überhäuft uns mit Briefen!“ starten ließen. Und tatsächlich reagierten unglaublich viele Personen mit z.T. ellenlangen, phantasievollen und vor allem lustigen Antworten. Ein ganz, ganz großes Dankeschön an alle Teilnehmer! Die Gewinner wurden (oder werden) benachrichtigt. Also hinein in die Auswertung des ersten „Halb Vier“-Leserpolls.

1. Die schlichte **Frage nach dem All-Star-All-Times-Teams der besten bzw. schlechtesten Arminen-Spieler** erbrachte eine schier unglaubliche Namensflut. Nur mal ein paar Beispiele von Leuten, die nicht genügend Stimmen aufbrachten, um in die definitive „Halb Vier“-Leserelf zu gelangen: bei den Göttern z.B. Ozaki, Raufiainen, Bree-gmann, Geils, Hupe, Reich oder Dronia, bei den Griechen u.a. Lillig, Ogrinc, Foda, Neustädter, Krumbein, Baytar, Krajczy, Spielberger oder die Gebrüder Schneider, nicht zu vergessen Harry Erhard („Erfinder des defensiven Mittelstürmers 1976/77“) und „Stolper“ Harry Ellbracht. Doch nun endlich Vorhang auf für die All-Star-Teams:

„For the Good of the Game“: Kneib/Stein; Wothers; Pohl, Büscher; Pagelsdorf, Schröder, Ellenfeldt, von Heesen. Lienen: Schock, Walter



„For the Worst of the Game“: Isoaho; Ridder, Sievers, Ellguth, Brei; Stepuschkin, Kopp, Köppe; Rauffmann, Röhrich, Schmarow

2. Dann war da die **Frage nach dem Lieblingstrainer**. Absoluter Spitzenreiter ist hier der gute junge Ernst Middendorp mit einer Traumquote von 30% Zustimmung! 10% wählten Alex Ristic, erwähnenswert noch Gröschke, Geideck, Weisweiler oder Feldkamp. Höchst interessant übrigens die einzelnen Begründungen. So antwortete ein uns durchaus bekannter Gyros-Literat mit „dem fleischgewordenen Fußballsach-verstand Gottes“ (ob Ernst damit einverstanden ist?), ein anderer bevorzugt aus „Mitleid mit Loo-rem“ Gerd Roggensack, wäh-rend andere Horst Franz auf-grund „seiner geilen Trainings-hosen (o la la)“ angaben. Beson-ders gefiel mir allerdings die Legitimation für die Ernennung Horst Köppels zum größten Trainer aller Zeiten: „O.k., viel-leicht war ja der Ansatz schon surrealistisch, einer Arminen-truppe richtig Fußballspielen beibringen zu wollen, aber sie haben nie so gut gespielt wie



damals und die Tabelle vom 3. Spieltag mit Arminia als Spitzenreiter hängt heute noch bei mir an der Pinnwand“.

3. Schon wieder so eine alle Zeiten umfassende **Frage nach dem besten und schlimmsten Arminia-Spiel** und die vielfältigen Ant-worten verrieten so einiges, nämlich, daß das schönste Spiel der letzten Jahre der 4-0 Erfolg über Rot Weiß Essen in der Regionalliga war, knapp gefolgt von dem 3-2 „Jahrhundertsieg“ gegen 1860 München und dem 4-3 über Borussia Dortmund 1978. Weiter freute man sich besonders über das 5-0 gegen Gladbach, das 2-1 in Aachen, ein 5-1 in Sölde oder das 8-0 gegen Marl. Bei der Aufzählung der allerhand schlechten Arminen-Spiele fällt einem zum x-ten Mal auf, wieviele Tiefpunkte man mit den elf Herren schon erleben mußte, hier eine

kleine Auswahl: 1-6 in Verl im Pokal, Rheine, Dutzende von 1-3 gegen Preußen Münster, 0-4 gegen 1860 im entscheidenden Aufstiegsspiel, 1-1 gegen Saarbrücken, 1-11 in Dortmund, 1-5 in Chernitz, jeweils 0-2 gegen Hül's in einer Saison oder ein 0-2 bei den Amateuren von Wat-tenscheid 09 auf einem Nebenplatz der Lohrheide, usw. Ein eindeuti-gen Sieger konnte hier nicht ausgemacht werden, aber die gesammel-ten Pleiten sprechen sowieso für sich.

4. Der schier unersättliche Wissensdurst von Teilen der Redaktion sollte bei dieser Frage mit der Angabe von **Jahreszahlen (seit wann Arminen-Fan, seit wann Alm-Besuche?)** gestillt werden. Nun denn, die Zahlen über den Beginn des Fandaseins reichten von 1962 („mit der Muttermilch aufgesogen“) bis hin zu 1995, der durchschnittliche „Halb Vier“-Leser ist statistisch berechnet im Jahre 1975 zum ersten Mal mit dem DSC in Berührung gekommen (wirklich sehr aufschlußreich!) und geht durchschnittlich seit Juni 1985 (bzw. 1985/57) auf die Alm. Die Bandbreite bei letzteren Antworten reichte übrigens von 1975 bis in den Mai 1997 (das ist kein Druckfehler, denn besagtes Datum gab ein gewisser Rostocker & bekennender Frösianer an, der uns netterweise eine Pollantwort zukommen ließ; wir haben dementsprechend tiefsinnig auf seine Umfrage reagiert...), falls das jemanden wirklich interessiert.

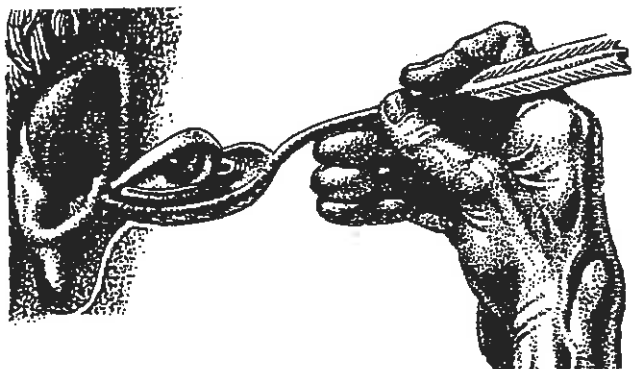
Die 5. **Frage nach dem mehr oder weniger regelmäßigen Besuch von Auswärtsspielen** zermte folgendes aus dem Dunkel: sensationelle 77,78 % der „Halb Vier“-Leser fahren „nach“ auswärts, der Rest entwe-der selten, oder „früher ja, heute Familie“, bzw. „nur einmal“ oder „na logo, vorzugsweise in Barcelona, Mailand, Westereinger und Wissen“.

Die 6. Frage zielte auf Subtileres, wie die **Mitgliedschaft in Fanclubs** und siehe da, sage und schreibe 22,22 % der Leser sind Mitglied in Fanclubs wie „DSC Fans Verl“ (tsetse), „Bed Boys“, „Tumaniacs“, „Kommando Martin Kollenberg“ und „Pilspumpe Osttribüne“. Die übr-igen 77,78 % bevorzugen demnach das individuelle, unorganisierte Fußballfanvergnügen (Was will uns das jetzt eigentlich sagen?).

Zu 7. Auch die Ästhetik sollte nicht zu kurz kommen, drum erbatnen wir **Antworten auf ein Ideales Arminia-Trikot**. Der eindeutige Konsens lautete: Nicht grün, sondern irgendwie schwarz-weiß-blau! Ein Vor-

W E E N

MUSIK AUS HIMMEL UND HÖLLE



HERFORDERSTR. 10: U-BAHN JAHNPLATZ
33602 BIELEFELD · TEL. 05 21/170 914

Partner der
Wilden Liga



schlag: „Schwarz-weiß-blaues Latex mit „Ich bin 2 Ötanks“-Werbung“, weiter gewünscht das alte „Granini“-Trikot mit „Dr. Oetker“-Schriftzug oder ein schlicht weißes oder schwarzes Leibchen inkl. schwarz-blau geringelten Stutzen & schwarz-blauer Hose, der Phantasie waren keinerlei Grenzen gesetzt. Erwähnenswert noch folgender Vorschlag aus Rostock: „Dedern mit enganliegenden, zu kurzen Ärmeln in gelb-schwarz oder schwarz-weiß-grün“ (diese Idee haben wir selbstredend sofort der Geschäftsstelle gemeldet).

8. Auf welche Teams sollte Arminia Bielefeld im DFB-, UEFA-Pokal und der Champions League treffen? Eindeutiger Spitzenreiter und ersehnter Gegner im DFB-Pokal ist Pnx Münster mit 33,33 % aller gültigen Stimmen, abgeschlagen dagegen Mannschaften wie SC Herford, Unterhaching (also, Veit, wirklich...), Essen, der HSV, Meppen, Gütersloh, VFB Bielefeld, Haenstein und der AC Milan (kein Druckfehler!). Einer unserer vielen Leser aus dem schönen Oerlinghausen schickte uns folgenden Pokalverlauf:

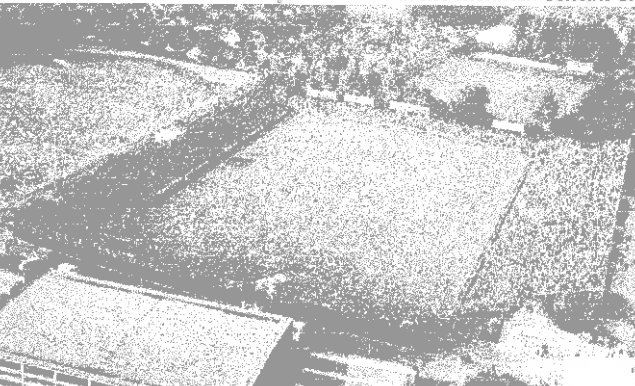
1. Runde: in Edenkoben (mal schau, ob die Polizei dazu gelernt hat)
2. Runde: in Erkenschwick (siehe Edenkoben und: Regenjacke-schirm nicht vergessen)
- Achtelfinale: in Nürnberg
- Viertelfinale: Beim HSV (wg. 3. Halbzeit)
- Halbfinale: in Münster (das liegt in der Nähe von Telgte)
- Finale: in Berlin gegen Hertha BSC“.

Im UEFA-Cup sollten folgende Mannschaften den Wünschen unserer Leser nach ausgelost werden: Dinamo Tirana (70% Rendite?!), OIF Kreta (Sonne), Roba Eto Györ, Newcastle, Pnx Münster (häh?), Energie Cottbus, Aktivist Schwarze Pumpe, Dnjepr Dnjenpropetrowsk (um Lothar zu ärgern), Marseille, Rapid Wien, etc.

In der Champions League gilt der CF Barcelona als beliebtester Gegner, daneben noch Hapoel Nikosia (immerhin ganze 2 Stimmen!), Real Madrid, Arsenal London, Skoda Pilzen, AS Monaco, Manchester United oder Inter Bratislava.

9. Zurück auf den harten Hosenboden der Realität. Wir wollten wissen, welche Heim- und Auswärtsspiele dieser und der letzten Saison besonders im Gedächtnis haften blieben. Demnach waren die Zweitliga-Alm-Auftritte gegen den MSV Duisburg (3-2) und gegen den FSV Zwickau (4-0 inkl. Dusche) die klaren Gewinner, wobei das Montagsspiel gegen Meiderich auf satte 55,56 % verweisen kann. Die schönsten Auswärtsspiele in der Zwoten Liga waren die Siege in Zwickau (3-1) und Mannheim (5-3) mit je 27,78 Promille. Springen wir in die aktuelle Saison. Der sensationelle Heimerfolg gegen den VFB Stuttgart steht mit 61,11 % einsam an der Spitze, gefolgt vom 3-1 gegen den SV Werder, während auswärts das Gekicke in Gladbach (0-0) und Hamburg (2-2) herausstachen. Aber auch das 26-0 (?) bei Fortuna Magdeburg wollte ein Leser nicht den Spinnenweben der Vergangenheit überlassen.

10. Weg von den nackten Zahlen und der Zukunft zugewandt: Wie gefällt die „neue“ Alm? Nun, glaubt man unseren Lesern „ganz gut“, wenn auch manchen überhaupt nicht. Die breite Mehrheit scheint sich



aber mit dem Umbau angefreundet zu haben und kritisiert nur Einzelheiten wie die zu vielen Sitzplätze (s. Gästefans) die beeinträchtigte Stimmung und fordert den kompletten Umbau von Block 3-7. Entweder Bretterbudencharme a la Oberliga oder moderne Fußballarena, aber kein fauler Kompromiß. (Schön auch die zu erwartende Antwort aus Bad Doberan/Rostock: „Kenn ich nicht“) Glaubt man im übrigen den in der „alm-post“ vorgestellten Umbauplänen für die nächste Sommerpause, wird der Ausbau zur Zufriedenheit fast aller vorangetrieben: überdachte Stehplätze auf Block 3 und 4, sowie Stehplätze für die Gästefans. Steine in den Weg können mal wieder die Anwohner legen, die einer Erweiterung der Zuschauerkapazität skeptisch gegenüberstehen und zum wiederholten Male ihre Nicht-Belastbarkeit bei einfachsten Dingen demonstrieren.

11. Gefragt waren knallharte Aussagen, brutale Fakten und sensationelle Ansichten über die „augenblickliche“ Situation im Verein. Da uns viele Antworten allerdings im Dezember erreichten, spiegeln sie natürlich nur die damaligen Sichtweisen wider, scheinbar hat sich die Lage seitdem jedoch entspannt. Repräsentative Auszüge aus den Briefen: „Alles Schlampen außer Stutti“, „War gestern so, ist heute so und morgen auch“ (typisch ostwestfälischer Umgang mit der Realität) oder „ganz o.k., wenn man mal von der unwürdigen Geschäftsstellenbehandlung absieht“. Interessant auch die angeführten Rüdiger Lamm Vergleiche: neben dem fast schon traditionellen „Dr. Norbert Müller“ wurde auch der allseits beliebte Boxpromoter „Don King“ herangezogen. Nichtsdestotrotz betonten viele Leser die positiven Seiten von Arminias Entwicklung & Lamm's Einfluß darauf, auch hier offenbart sich ein klassisch ostwestfälisches Stereotyp: „Hauptache, es läuft“. Von wem die knappe Antwort „JA“ auf die 11. Frage stammt, muß mittlerweile wohl nicht mehr erwähnt werden.

Mit frischem Wind zur **12. Frage**, die ein **Ja oder Nein zu Fan-Freundschaften mit anderen Vereinen** erforderte. Und siehe da, aufgerundete 67 % stimmten Pro Fan-Freundschaft. Bevor jetzt allerdings ein kollektives Aufstöhnen einsetzt, so von wegen „Viel Feind viel Ehr“ - ich kann Euch beruhigen, denn mit folgenden „Clubs“ soll nach den Wünschen dieser 67 % eine Liason eingegangen werden: ETB Schwarz-Weiß Essen, Hapoel Nikosia, KFC Uerdingen (unbedingt, Veit!), TBV Lemgo sowie James Last und Bruce Lee. Ernst gemeinte Freundschaftsangebote gingen allerdings jeweils dreimal an Hertha BSC Berlin und den FC St. Pauli. Die restlichen 33 % lehnen Freundschaftswimpel, -schals und -strickvorlagen kategorisch ab.

13. Die folgenden Fragen bezogen sich auf die Leserschaft und deren (Un-)Zufriedenheit mit „U.h.v.w.d.W.n.i.O.“ (Stefan wollte das so, da er die ansonsten vorgesehenen Fragen nach Lieblingsbier etc. „blöd“ fand, drum widme ich ihm die folgenden, vielsagenden Statistiken...) Um es kurz zu machen, 55,56 % der Leser kennen „Halb Vier“ von Beginn an, zwei setzten Fragezeichen, für jeweils eine Person begann der Lesespaß mit den Ausgaben 6, 7 und 8. Die schönste Reaktion lautete allerdings: „ca. ein halbes Jahr“.

14. Viele Hochglanzpostillen erstellen zwecks optimaler Anzeigenausstattung schon mal Fragebögen, in denen nach den zusätzlichen Lesern einer Ausgabe gefragt wird. Da wollten wir aus mir unbekannten Gründen nicht nachstehen und frugen ebenso. Die Antworten: neben dem äußerst glaubwürdigen „80 Millionen“ oder „der halbe Block 6, auch wenn's keiner zugibt“ lag der Schwerpunkt eindeutig auf zwei weiteren Lesern, einer konnte immerhin von „1.500“ berichten. Rechnet man die ernstgemeinten Antworten hoch, kommt mein Taschenrechner auf sowas wie durchschnittlich 4.020 Leser pro Ausgabe!

15. Gefragt wurde hier nach dem Gefallen der einzelnen Ausgaben und, um ausnahmsweise ehrlich zu sein, das hier wirklich nur reinste Lobeshymnen und Liebeserklärungen (abgesehen von einem „was weiß ich?“) ertönten, läßt uns kollektiv erröten und Freudestränen vergießen, schnüff. Besonders gelobt wurden der Artikel über Arminias Stürmer, die Dieter Brei-Serie, die Spielberichte im allgemeinen, „Phillips St. Pauli-Abrechnung“ oder die Aufklärungsgeschichte über den MSV Duisburg.

Daran anknüpfend behandelte Frage **16 gewünschte Themen für weitere „Halb Vier“-Ausgaben.** Mehr gefordert wurden u.a. Artikel über Rassismus im Stadion, BAFF, Fußball im Ausland, Berichte über das Sexleben der Haustiere der „Blauen Götter“, Stellungnahmen zu den Primaten mit dem Zucken im rechten Arm auf Auswärtsfahrten, Kneib-Biographie, Stratos-Homestory, Rätsel, Foto-Love-Story mit Rainer Rauffmann, Starschnitt von Rudi und St. Pauli-Verarsche (und sowas aus Bad Doberan, tsetse). Etwas weniger Musik, wobei das Nik Neandertal-Interview besonders langweilte, und noch weniger „Pnx-

Marmeling-Sozio-Trash" (dieser Vassily) wurden auf der anderen Seite eingeklagt.



Der junge Uli Stein (links) beim Vertragepoker. Rechts Beraterlegende Schlomo Canellas, Halbbruder des Verräters aus Offenbach.

17. Die Frage nach einer Preiserhöhung für die Halb Vier, mit der eine verbesserte Fotoqualität einher gehen würde, spaltete unsere Leserschaft in zwei schon fast als verfeindet zu bezeichnende Gruppen: auf der einen Seite stehen diejenigen, die auf jeden Fall eine Mark mehr zahlen würden (für bessere Fotos) und auf der anderen Seite die, die auch eine Mark mehr zahlen würden, allerdings keine bessere Fotoqualität erwünschen. Es folgen ein paar Ausschnitte aus dieser heftigen, polarisierenden Debatte: „Erinnerung an Schülerzeitungen werden wach“, „Bloß nicht wie GEO werden“, „Kein Hochglanzmagazin“, „Wozu?“ oder „Bitte bessere Fotos, bin Foto-Design-Student...“.

18. stand unter dem Oberbegriff „Sonstiges“ und tatsächlich stand so „sonstiges“ in den Briefen. Neben ernsthaften Vorschlägen, wie Unterschriftenaktionen gegen die Schließung des Ausgangs Melanchtonstraße und dem Erhalt/Ausbau von Stehplätzen und der Bitte, mehr Druck auf den Verein auszuüben (z.B. bei Hitlergrüßen, etc.) oder Lob offenbarten sämtliche Poll-Teilnehmer ihr Kreativitätspotential. In loser Reihenfolge: Noch harmlos: „Grüß die Mutti“; Eher hilflos: „Wo krieg ich

das schwarz-rot-graue“ DSC-Auswärtstrikot?“ (ernsthafte Angebote an die Redaktion); Radikal: „Die Zweite Liga ist scheiße. Ich würde sie abschaffen.“; Erschütternd: „Mehr Sex & Halb-Angelo-Benennung! Song-Text-Service für Song-Kultur“ (Hey Ho); Kommunikativ: „Hat einer von Euch Telefon? Ich will Eure Stimmen hören!“ (Bitte wurde nachgegangen); Hoffnungsfroh: „Ich wünsch mir einen Artikel über Getränkeflaschenprobleme in den Logen-Kühlschränken während der Frostzeit (Ansprechpartner z.B. Hannes Scholz)“; Informierend: „Übrigens lt. Duden bedeutet Schalke „Wasserdichter Abfluß einer Luke“, ich denke „nicht ganz wasserdichter Abfluß einer Toilette“, würde besser passen!!!“. Die Krone setzt dem ganzen aber Volker aus Oerlinghausen auf, der zum einen für verbesserte Stimmung „Einpeitscher auf Wellenbrecher“ fordert und zum anderen über Weihnachten unser Fanzine mit der bekannten Stadionpostille verglichen hat. Lest selber: „Nachdem die Weihnachtssüßigkeiten alle waren, habe ich mir die Mühe gemacht, die Alm(Werbe)Post kritisch „auszumessen“ und mit Eurer Zeitung vergleichen: (Alm-Post Nr.10, Fanzine Nr.8) Die Alm-Post besteht aus insgesamt 48 Seiten im Format 27,2 * 20,9 cm (568 cm² pro Seite). Zu bedruckende Fläche = 568 cm² * 48 = 27.264 cm². Meine Auswertung hat ergeben: 2840 cm² (10,42%): DSC in eigener Sache; 6248 cm² (22,92%): Fußball-Info; 6248 cm² (22,92%): Werbung; 6652 cm² (24,40%): Werbung auf Seiten mit Info; 5276 cm² (19,34%): Fußball-Infos auf Seiten mit Werbung; insgesamt: 27.264 cm² (100%). Das bedeutet: Betrachtet man die DSC-Werbung als „Nicht-Fußball-Info“, so besteht die Alm-Post Ausgabe Nr.10 aus 15.740 cm² = 58% Werbung! Lediglich 42% des Blattes enthalten Fußball-Infos (11.524 cm²), wobei man sich über die Qualität streiten kann! Davon entfallen nochmal 8,3% (954 cm²) auf Bilder (3,5% vom Ganzen). 10.570 cm² entfallen also auf Texte (38,5% vom Ganzen). Das Fanzine „Halb Vier“ (Nr.8) hat 14.880 cm² bedruckbare Fläche (29,5*21*24 Seiten). Davon sind lediglich 1445 cm² (9,7%) mit Werbung belegt. Der Rest besteht aus 90,3% (13.435 cm²) Fußball-Info. Der Bilderanteil hiervon beträgt 2348 cm² (17,5%). Bezogen auf die Gesamtfläche sind das 15,8% und bei der Info (11.087 cm²) 74,5% !!! Anmerkung: Die Titelseiten stehen außerhalb der Betrachtung (blöder Satz). Vielleicht könnt Ihr das mal irgendwann verwenden. Ich jedenfalls werde das Alm-Post-Abo kündigen.“

Wow, geil? Es gibt irgendwo diesen Spruch, daß jedes Blatt die Leser verdient, die es hat, und wenn das ansatzweise stimmt, können wir uns verdammt glücklich schätzen über unsere Leser, scheinen die doch allesamt genauso „bekloppt“ wie wir!!! (Diese Poll-Auswertung hat mich mittlerweile ca. 6 Stunden (bzw. 25%) eines Tages gekostet.)

a Die gemütliche Kneipe in der Rohrteichstraße 28 s

l
t

&

PINTE

s
e
i
t

n
e
u

Fußball live und noch viel mehr...

Suppen, Pizza, Salate, Aufläufe und Specials

Sonntag 10.30 Uhr Frühstückbuffet und Mittagstisch

Montag - Donnerstag, 17.00 - 1.00 Uhr Freitag und Samstag, 17.00 - 3.00 Uhr

Sonntag 10.30 Uhr - 1.00 Uhr

☎ 6 09 42

1
9
7
9

Pinte im Internet: <http://www.pinte@teuto.de>

Wichtige Gesichter und weiße Leibchen

Ordner auf der Bielefelder Alm

Von Philipp Köster

Sie sehen überall gleich aus, ob in Hamburg, München oder Bielefeld. Sie tragen grüne Regenjacken, rote Sweater oder weiße Leibchen. Sie heißen Hans, Rudolf oder Werner und sind früher da als alle anderen. Sie sind Stadionordner und sie haben es nicht leicht. Für Ordnung sorgen sollen sie, das sagt schon der Name, und lausig bezahlt werden sie. Und damit nicht genug, hat man sich in Bielefeld noch eine besondere Demütigung einfallen lassen, das Ordnerleibchen: Weiß ist es, unförmig wird es über die zumeist defizitär geformten Körper gezogen und an den Seiten zusammengebunden wie eine tschechische Küchenschürze. Man sieht darin aus wie Hans Arsch vom Speicher und die meisten Ordner fühlen sich wohl auch so. Finster grimassierend reißen sie Eintrittskarten ab, kontrollieren Blocknummern und tasten Großmütter nach Eierhandgranaten ab. Spaß macht das sicherlich nicht, doch für derlei erlittene Unbill entschädigt schließlich das Betreten des Stadioninnenraumes. Hier macht das Ordnungshüterdasein endlich Spaß, vor 20.000 Zuschauern läßt es sich prächtig am Zaun lehnen, lässig rauchen und hin und wieder den Ball zurück ins Spielfeld kicken. Und jeder Leibchenträger hofft insgeheim, eine Klopapierrolle oder Feuerzeug möge während des Spiels auf den Platz fliegen, möglichst nah am eigenen Standort. Das wäre ein Auftritt, von 0 auf 100 in zwei Sekunden, fix auf's Spielfeld gewetzt und den Fremdkörper entfernt, danach Applaus von den Rängen. Keinesfalls darf man jedoch hoffen, anschließend zum Bereichsleiter befördert zu werden, Bereichsleiter

bein und wir waren mit dem Bus auf der Rückfahrt von Siegen, die älteren mögen sich an Ridders Siegelfmeter erinnern. Entsprechend müde war die ganze Busbesatzung, nur einer wachte, der geneigte Leser mag es erraten haben, der Wolfgang. Angestrebt startete er aus dem Fenster, vielleicht die damals aktuelle Roland Kaiser-Hymne: „Ich glaub es geht schon wieder los.“ summend. Plötzlich bedeutete Wolfgang dem Busfahrer, er solle mal fix rechts ranfahren. Der Fahrer gehorchte, der Bus hielt abrupt, fünfzig Köpfe knallten gegen die Vordersitze, Ordner Wolfgang sprang heraus und eilte zu einer jungen Frau im zugegeben passablen Outfit, die ihren FIAT auf dem Standstreifen notgeparkt hatte. Alles blickte aus dem Fenster und dachte bei sich, der gute Wolfgang zieht die alte Männernummer in Kurzform ab (Ölstab ziehen, bedauernd blicken, Klaps auf den Hintern, weiterfahren), doch weit gefehlt: Wolfgang öffnete die Motorhaube, drückte die Reifen, säuberte den Wagenfond, richtete die Scheibenwischer, justierte das Fernlicht und drehte die Parkscheibe, katalogisierte die Straßenkarten, gab Tips für die Autowäsche, kurz, hatte alle Zeit der Welt und machte sich richtig dicke vor der jungen Dame, präsentierte sich als geborener Kfz-Mechaniker und Charmeur in Personalunion, während im Bus die Fäuste geschwungen wurden. Schließlich erbarmte sich ein Mitreisender und gröhle aus dem Wagen heraus. „Du alter Sack, steig endlich ein, ich will nach Hause!“ Doch Wolfgang zeigte sich wenig gewillt seinen halbstündigen Vortrag über Allradantrieb vorzeitig abubrechen, fabulierte

Opa Paule und seine Gang aus Reihe 47

Wann hat Dich einer von den Alm-Ordnern eigentlich das letzte Mal menschenwürdig behandelt?

Nach dem 1:11 gegen Dortmund?

Wow, klasse Arsch!

Klugscheißer!

Das werde ich den Leuten von amnesty international melden!

werden nämlich nur ausgemachte Deppen, Typen wie Hans. Leider weiß ich nicht, wie Hans mit Nachnamen heißt, auf jeden Fall hat Hans schütteres, rötliches Haar und steht immer hinter dem, von der Osttribüne gesehen, linken Tor. Seine vorwiegende Beschäftigung vor, während und nach den neunzig Minuten ist wichtig zu gucken und ab und an in sein Funkgerät zu murmeln. Wenn Hans seinen guten Tag hat, blickt er auch mal strafend ins Publikum und schüttelt vielsagend den Kopf, als wolle er sagen: „Alles Verbrecher hier, aber mir entgeht nix!“ Souverän und göttergleich wirkt Hansemann in solchen Momenten, und ich mag mich gar nicht mehr an die Zeiten erinnern, als Hans noch ein kleiner Ordner war und im Bus nach Rheine besoffen von Sitz zu Sitz schwankend überkommene Landsemmelodien intonierte. Eine Ordnerorchidee ist auch Wolfgang Wichtig. Wolfgang heißt natürlich nicht wirklich Wolfgang und Wichtig, sondern hat sich diesen Ehrentitel mühselig erarbeitet. Kurze Rückblende: Erstes Oberligajahr, es war spät am Sonntag abend, es regnete aus Kü-

munter drauf los, bis ein hinzugeeilter Autofahrer der FIAT-Besitzerin das benötigte Benzin überreichte und die Dame im Kickstart davondüste. Pech für Wolfgang, dessen Ehrentitel nun jedem ersichtlich sein dürfte. Wolfgang steht übrigens immer am Eingangstürchen und darf kurz vor halb vier die Spieler hineinlassen.

Ein dritter trägt einen Schnurrbart und die typische Vokuhila-Frisur, war kurzzeitig wegen seiner weitstanzartigen Sprünge im Fanblock als „der Hüpfen“ bekannt und ist zumeist der erste, der sich im Stadion blicken läßt. Während des Spiels steht er zumeist dumm herum und schaukelt sich die Eier. Dafür kommt gegen Ende des Spiels sein großer Auftritt, ist er doch höchstselbst dafür zuständig, kleine Kinder vom Zaun zu schubsen, wenn diese sich endreisten, schon vor dem Abpfiff den Zaun emporzuklettern, um den Spielern diverse Huldigungen entgegenzuschleudern und Stratos verschwitzte Pranke fassen zu dürfen. Man weiß ja nie, vielleicht springt irgendwann eines der halbwüchsigen Blagen ja in



den Stadioninnenraum, ein Privileg, das aus gutem Grund nur der Creme der Stadionsgesellschaft, nämlich den Ordnern und den Spielern erlaubt ist. Wo kämen wir denn da hin? Wichtig schaut er, fast so wichtig wie Bereichsleiter Hans und muß doch noch ein wenig üben. Denn allzu schwer wiegt seine Vergangenheit, war es doch noch vor wenigen Jahren des Schnauzbärtigen liebste Profession, Münsteranern Polizeipferden in den Hintern zu treten, mit Anlauf versteht sich.

Und als hätte der liebe Gott es geahnt, schickte er der profilneurotischen Bagage während des Spiels gegen Gladbach den langweiligsten aller FKK-Puristen, nämlich Flieger-Bruder Ernie, der mitten im Kick auf den Platz wetzte und seine Klöten dem eher genervten Auditorium präsentierte. Tausendmal gesehen, dachten sich alle, nur unsere Leibchenträger nicht. In Schildkrötenformation marschierte die Ordngarde auf den Rase und umringte den

Nackedei, der erkennbar seine Pipihahn-Performance schon beendet hatte und im Abmarsch begriffen war. Und anstelle es so elegant zu lösen wie weiland der englische Bobby, der einem entblößten Zuschauer kurzerhand seine Melone in den Schritt preßte, umringten Bereichsleiter und Untergebene, sichtbar erregt, den armen Wicht und zerten ihn mit vereinten Kräften vom Platz. Stadtblatts Kirschneck spekulierte anschließend, daß die weiß gewandeten Sittenwächter Ernie am liebsten noch gefoltart hätten, eine berechtigte Vermutung angesichts derartig vieler grimmiger Visagen. Schön, daß diese Szene bundesweit per SAT1 in die Wohnzimmer flimmerte, hat so doch die Mär vom eher verspannten Ostwestfalen neue Nahrung erhalten. Den Ordnern wird's egal gewesen sein, sie hatten ihren großen Auftritt und abends blieben die fleckigen Heftchen im Schrank. Ein schöner Tag.

Die Alm als Postkarte

Diese Luftbildaufnahme von der Alm kann für den Preis von 1 DM bei uns käuflich erworben werden. Das Bild ist natürlich farbig und außerdem mit einem schwarz-weiß-blauen Rand versehen. Ihr könnt das gute Stück, das nur in einer begrenzten Auflage von 1500 Stück gedruckt worden ist und von denen wir wiederum nur 500 Stück selbst vorliegen haben, entweder bei uns bestellen oder im Büro vom Fan-Projekt (wenn die da nichts gegen haben) kaufen. Bei Bestellungen bitte den entsprechenden Betrag zuzüglich 1 DM für Rückporto in Briefmarken beilegen.

Die Adresse lautet:

Um ¼ 4 war die Welt noch in Ordnung
Postfach 10 29 01
33529 Bielefeld.

(Bitte Verzögerungen bei der Postsendung einkalkulieren !)



Franz Ferkel testet die Bundesliga

Sicher, auch wir schimpfen hin und wieder über die freundliche Stadt am Teutoburger Wald. Wünschen uns, ganz woanders zu wohnen, in einer Großstadt mit Flair oder auf dem Land mit Kühen vor der Tür. Doch selbstredend scheuen wir das Risiko und bleiben der ostwestfälischen Scholle treu. Das hat sicherlich viele Nachteile, aber auch einen unbestreitbaren Vorteil, nämlich den, niemals in direkter Nachbarschaft zur Familie Legat wohnen zu müssen. Diesen Umstand hat zum Jahreswechsel ein Nachbar der Sippe immerhin mit dem Verlust der körperlichen Unversehrtheit bezahlen müssen. Mehrmals gab es auf die Glocke für den wackeren Hundebesitzer, bis dieser am Boden lag und nur noch den roten Brustring des jüngsten Abkömmlings Torsten, der sich momentan kickenweise beim VfB Stuttgart verdingt, erkannt haben will. Doch Torsten, bauernschlau wie der ganze Clan, leugnete

zunächst beharrlich, habe er doch Silvester brav bei Frau und Kind im Schwabenland verbracht. Als Übeltäter denunzierte der debile Modelathlet seinen Bruder, außerdem sei der Verprügelte selbst schuld, schließlich habe dessen Körper die Legat-Mutter einige Wochen zuvor in den Allerwertesten gebissen. Ihren boulevardesken Charme erfuhr die Provinzposse nun einerseits durch die erstaunliche Bereitschaft der Protagonisten, sich auf offener Straße und vor laufenden Explosiv-Kameras anzugeifern, andererseits durch den Umstand, daß die allzu windig gestrickte Version vom braven Familienvater-Jahresausstand nicht einmal eine Woche hielt. Pech gehabt, und das gleich zweifach. Strafrechtliche Konsequenzen wird Legats Gassenprügelei ohne Zweifel haben, was bleibt, ist zudem die Gewißheit, den nächsten Jahreswechsel keinesfalls alleine zu verbringen. Ob er nun mit seinen Kindern Nonnenfütze zündet, im Schwarzwald Hühner rektal mit Schwarzpulver füllt oder mit Bruders Luftgewehr das Nachbargemäch durchsiebt, BILD und Express bringen Exklusiv-Stories, SAT1 und RTL werden live übertragen, in 18:30, täglichran, Explosiv und Vera am Mittag. Na denn, Prost Neujahr!

Hingegen kann sich Franz Beckenbauer im Glanze seines Lebens sonnen. Lichtgestalt wird er gerufen, Kaiser und Franz ist er und oben drein Präsident der größten Arschkrampen-Vereinigung unter der Sonne. Eine passable Bilanz, doch wie das so ist mit der Scheiße und dem größten Haufen und den Fliegen, schallt seit Monaten ein penetranter Ruf wie Donnerhall durch die europäische Fußballszena: Der Franz muß FIFA-Präsident werden, denn keiner kann das so gut wie er. Noch wehrt sich der so Gerufene mit Händen und Füßen, will lieber mit Caddy Schwan durch Kitzbühel marschieren und in den Bäumen nach Golfbällen suchen. Doch jede Wette, bevor der Kaiser ein solches Amt ausschlägt, wird Otto Rehhagel wieder Trainer in München und Uli Maslo läuft mit Mao-Mütze durch's Wilhelm-Koch-Stadion. Nicht zufällig bekam Beckenbauer noch fix' den Ehrentitel „Offizieller Trommler für Deutschlands Weltmeisterschaftsbewerbung“ verliehen, höchststoffziell geweiht von Aachens Pater Braun und wurde tags darauf von der FAZ als „Liberio für Deutschland“ abgefeiert. Was die Frankfurter Journalle zum Kotau vor der grau melierten Münchner Eminenz bewogen hat, mag ihr Geheimnis bleiben, es zeigte sich jedoch wieder einmal, wie fruchtbringend sich manchmal menschliche Mittelmäßigkeit und geballte Medienmacht vereinigen. Mittlerweile kann Kaiser Franz nämlich machen was er will, in seinen siebzehn täglichen Kolumnen zwanzig Mal die Meinung wechseln, die Bayern in den UEFA-Cup führen oder dreist als Besitzstandswahrer derer auftreten, denen in der Bundesliga ohnehin die Dukaten zentrierweise in die Taschen geschaufelt werden, Kaiser Franz ist sakrosankt, seit er „uns“ in Italien zum Titel führte und sinnend mit schlingender Medaille um den Hals über den römischen Rasen stolzierte. Hut ab, wer es soweit bringt.

Und noch eine Szene wie aus dem ran-Lehrbuch. Als Dariusz Woz nach seinem Ehrentreffer beim Bochumer Waterfo auf der Alm das Publikum per Fingerzeig schmähete, hagelte es postwendend eine Rüge vom Kommentator. So etwas dürfe nicht passieren, bekam Bertis neuer Liebling zu hören, schließlich müsse Woz sich seiner Vorbildfunktion als Nationalspieler bewußt sein. Was für mich ausgemachter Käse ist. Wenn Woz einen Rüffel verdient hat, dann für die Tatsache, daß er statt dem isolierten Mittelfinger die geschlossene Hand präsentierte und obendrein sich noch windelweich entschuldigte, sein Fickwunsch hätte Uli Stein gegolten. Ansonsten wirken solcherlei proletarische Ungezogenheiten nämlich durchaus erfrischend in einer Liga, die sich derzeit

konfliktscheu wie selten präsentiert? Es scheint, als habe das zu Saisonbeginn eingeführte corporate Bundesliga-design die Vereine zur großen Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen, deren geschlossene Front nur hin und wieder, wie im Falle Molata zwischen Bochum und Bielefeld geschehen, feine Risse aufweist. Ansonsten heißt der einigende Konsens jedoch „Geld verdienen, daß die Schwarte kracht“. Dahinter muß so manche liebgeordnete Tradition zurückstehen. 1860-Präsident Wildmoser ist ja schon länger bekennendes Mitglied bei den Bayern, eine bislang ungesühnte Frechheit, und auch die durchaus zahlreichen Derbys sind nur noch ein Abklatsch früherer Tage. Ob in München, Hamburg oder im Ruhrgebiet, nirgendwo schwappt noch so richtig der Haß hoch, nirgendwo ist die Rivalität noch ernstzunehmen. Am allerwenigsten im Ruhrgebiet. Erdreiste sich doch vor einiger Zeit ein Dortmunder Fanzine, sich nach einem glücklich in letzter Minute (!) gewonnenen (!!) Match gegen Schalke (!!!) über die schlechte Qualität des Spiels mit den Worten: „So macht Siegen keinen Spaß“ mokieren zu müssen. Jungs, sind wir beim Tennis? Und auch Manager Lamm himself scheint diesbezüglich einen an der Schlüssel zu haben, las ich doch kürzlich eine Notiz (BILD vom 30.11.96) von einer geplanten Kooperation mit den Unausprechlichen von Prx Mnstr. Das darf doch wohl nicht wahr sein. Und wenn dieser Scheißverein tausend talentierte Spieler in seinen Reihen hätte, sieben Klassen unter uns spielte und vorgestern Konkurs angemeldet hätte, mit diesen Sackgesichtern macht man keine Geschäfte, ums Verrecken nicht.

Genauso unverständlich bleibt mir, wie man sich als Fußball-Fan mehrere Lieblingsvereine halten kann. Man fragt die Leute, welchem Verein denn ihre Leidenschaft gelte, und die antworten locker-flockig: „Ooch, eigentlich Arminia, aber Dortmund finde ich auch ganz gut und Nürnberg ist ja meine alte Liebe, ja und der HSV, also der HSV...“. Nachvollziehbar ist, daß sich die Schlaumeier erfolgreich absichern wollen, so à la „Wenn schon Arminia nicht gewinnt, dann wenigstens Borussia.“ Doch zu den Geheimnissen des Fußballs werden sie damit nicht vordringen, denn zum wahren Fantum gehört halt auch, sich einem Verein ganz und gar zu widmen, seine Niederlagen zu den eigenen zu machen, am Montag morgen in Schule oder Beruf sich die blödesten Sprüche anzuhören, debilen Kickern zuzujubeln, kreuzunglücklich die samstäglichen Sportsendungen zu verfolgen, die bundesdeutschen Autobahnen entlangzujagen, um dabei zu sein, wenn es

BILD-Zeitung, 30.11.1996

Neue Liebe! Arminia hat die Preußen gern

Von JOACHIM SCHUTH
Preußen und Arminia - da war noch nie viel Liebe im Spiel. Das soll jetzt anders werden. Spätestens mit Beginn der neuen Saison wollen die „Erz-Rivalen“ Hand in Hand arbeiten. Mit-einander statt gegeneinander - für den Erfolg!

Bereits in dieser Woche gab's erste Verhandlungen zwischen Münster und Bielefeld. Auf halber Strecke, in Osnabrück.

Leiter Bernd Kipp: „Jeder muß dem anderen ein Stück entgegenkommen - für eine fruchtbare Zusammenarbeit.“

Die so aussehen soll: Der Bundesligist „parkt“ künftig seine Talente verstärkt in Münster, damit sie in der Regionalliga Spielpraxis erhalten.

Das wurde schon mit Carsten Gockel erfolgreich ausprobiert. Der schießt für Preußen Tore, trainiert aber zugleich

dreimal wöchentlich auf der Alm. Zudem läuft er für Arminia in der Reserve-Runde sowie bei Testspielen auf. Wie nächsten Dienstag in Rostock oder in der Vorbereitung gegen Besiktas und Rotterdam. Arminia-Manager Lamm: „Das Ganze muß ein Geben und Nehmen sein. So verlangen wir das Vorgriffsrecht auf Preußen-Spieler, die auf dem Sprung in den bezahlten Fußball sind.“

wieder die Auswärtsklatsche gibt, sich donnerstags Gedanken um die optimale Aufstellung für den Samstag zu machen und derlei Sachen mehr, die den weniger fußballbegeisterten Bürger so oft den Kopf schütteln lassen. Das schließt meines Ermessens aber auch ein, den Rest der Fußballwelt wenn nicht abgründig, doch zumindest nicht zu knapp zu hassen. Unser aller Sozialtherapeut Schulze-Marmeling schrieb irgendwann einmal, er wolle das Recht haben, zumindest bis zum Montag die Freiburger „nicht zu mögen“, falls sie am Samstag der Borussia eine Niederlage beigebracht hätten. So lauwarm würde ich das gar nicht formulieren, denn unabhängig vom momentanen Gegner kann ich sie alle nicht leiden, die Schalker, Bochumer und Dortmunder Brut ebenso wenig wie sämtliche Ostvereine, die Pfeffersäcke in Hamburg und Bremen nicht, die ganze Sippe unterhalb der Mainlinie ist eh' indiskutabel, die Liste ließe sich endlos fortsetzen und schließt nur einen Verein aus, und eben jenem gehört mein Fußballherz. Und das gehört sich auch so.

Von Philipp Köster

Auf Wiedersehen!

Der Winter hatte es echt in sich. Gleich 5 Spieler sind an andere Vereine abgegeben worden. Nun kann man sich darüber streiten, ob es sportlich ein Nachteil ist, daß sie nicht mehr beim DSC spielen. Auf jeden Fall sind 5 Personen gegangen, die für viele über die Jahre Jahre zu festen Identifikationsfiguren geworden sind. Insbesondere

Peter Hobday hatte seine eigene Fangemeinde. Aber auch Studti, Peter Quallo, René Dörfel und Armin Eck waren nicht unbeliebt. Wir sagen an dieser Stelle noch einmal Danke für die vergangenen Jahre. Ohne Euch wäre Arminia jetzt vielleicht noch in der 3. Liga!



In Memoriam Peter Hobday

Peter, Peter, was hast Du getan,
Wir haben's grad aus der Zeitung erfah'n:
Du willst uns verlassen, Du läßt uns allein,
Rot-Weiß Essen ist Dein neuer Verein.

Willst dort jetzt die Gegner zur Rage bringen,
Mit „Long-Distance-Einwürfen“ Keeper bezwingen,
Deinen Stahlshädel durch Mauern rammen,
Lübeck zur Drittklassigkeit verdammen.

Hast Du bedacht, was auf der Alm,
jetzt für Namen durchs Stadionrund hallen?
Die Spieler müssen sich neue Nachnamen suchen,
Zudem konnte keiner so schön wie Du fluchen.

Doch wahre Helden wird man nicht vergessen
- Auch wenn sie überlaufen nach Essen -
Wenn Du also 'nen Besuch in der Ersten planst:
Dich woll'n wir wiedersehn' - den RWE niemals!
C.S.'97



Besonders werden wir den Anblick von Frau Quallo im Jöllenbecker Freibad vermissen.



Arminia im Internet

Neue WWW-Seiten über den göttlichsten aller Vereine

von Ewaldinho

Nachdem wir uns in den letzten Ausgaben noch ordentlich über das Verhalten des Vereins gegenüber dem Betreiber einer inoffiziellen Arminia-Homepage aufgeregt haben, sind inzwischen mehrere neue private Seiten über den DSC im World Wide Web zu bestaunen, ohne daß der Verein erneut sein Veto eingelegt hat. Dieses Mal sind die Betreiber jedoch auch etwas schlauer gewesen und haben auf die Verwendung des urheberrechtlich geschützten Vereinswappens verzichtet. Stattdessen leuchten dem Betrachter der Web-Seiten Buchstabenkombinationen oder andere Alternativgrafiken in schwarz, weiß und blau entgegen.

Die im Internet verfügbaren Arminia-Informationen beschränken sich jedoch nicht nur auf die ohne finanzielle Profitabsichten erstellten Seiten von einzelnen Fans, sondern umfassen außerdem auch kommerzielle Angebote von unterschiedlichen Anbietern. Dazu gehören z.B. die BILD-Zeitung, die ran-Redaktion oder die Herstellerfirma des Arminia-Computerspiels. Auf diesen Seiten kann merkwürdigerweise sogar das Arminia-Wappen bewundert werden. Ansonsten werden Statistiken (natürlich bei ran), Spielerfotos (bei der BILD-Zeitung, allerdings nicht mehr aktuell, wer ist z.B. Rainer Rauffmann?), Informationen über die Alm (Express Online) oder auch Fotos und Videos von Arminia-Toren (RETE-Fußballserver in Italien) angeboten.

Am interessantesten sind aber die von Fans erstellten Seiten. Hier gibt es die aktuellsten Neuigkeiten und auch das vielfältigste Angebot.

Um halb Vier war die Welt noch in Ordnung:

<http://www.uni-bielefeld.de/~sstricke/halbvier.html>

Arminia-Page von Elmar Mersch:

<http://members.aol.com/dscblfd/private/dsc.htm>

Arminia-Page von Oliver Horst:

<http://www.dosis.uni-dortmund.de/~holger/Oll/Ollldsc+.htm>

Arminia-Mailing-Liste von Oliver Kuhn:

<http://www.hrz.uni-bielefeld.de/test/vow/arminia/index.html>

Express-Fußballseiten über Arminia:

<http://www.express.de/fussball/bull/bielef/>

Fotos und Videos von Arminia-Toren:

http://www.vol.it/RETE_02/01844.html

ran-Datenbank über Arminia:

<http://www.ran.de/pub/db/hist/51/vereine/223/index.htm>

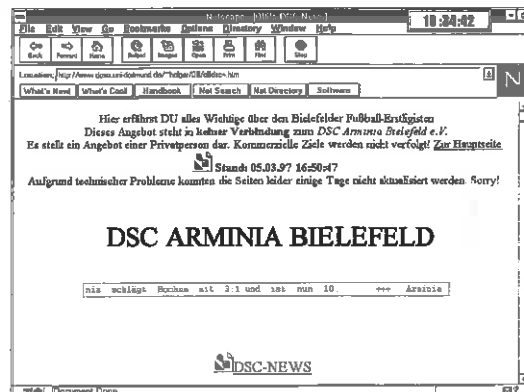
Alle Arminia-Spieler (mit Foto) bei der BILD-Zeitung:

<http://www.bild.de/bull/liga/profil/bielefeld/toc.html>

Teilweise sind dies bestimmte Service-Leistungen, die vom Verein bereitgestellt werden sollten, aber nicht existieren, weil dort entweder das Know-How fehlt, die Notwendigkeit nicht gesehen wird oder die finanziellen Mittel zur Betreuung fehlen. Diejenigen, die jetzt diese Arminia-Seiten bereitstellen, machen das, weil es ihnen Spaß macht, weil sie damit etwas für ihr Studium lernen können oder weil sie einfach nur mit ihren Programmierkenntnissen angeben wollen. Auf jeden Fall läßt sich damit kein Geld verdienen. Im Gegenteil, dieses Hobby verursacht nur Kosten und Arbeit. Umso trauriger ist es dann natürlich, wenn Leute, die dies freiwillig und kostenlos machen, auch noch vom Verein verklagt werden. Aber dies ist ja zum Glück auch noch einmal bei der Jahreshauptversammlung im Dezember '96 vom Verwaltungsratsmitglied Lämmchen massiv kritisiert worden.

Zur Zeit existieren zwei unterschiedliche inoffizielle Arminia-Pages mit diversen Informationsangeboten. Die jeweiligen Betreiber sind Elmar Mersch und Oliver Horst. Neben Berichten zum letzten Spiel gibt es eine statistische Übersicht über alle anderen Saisonspiele, Tabellen, Anfahrtsbeschreibung zur Alm, Spielerinfos, brandheiße Neuigkeiten etc. Interessant ist auch die Mailing-Liste von Oliver Kuhn. Wer sich hier meldet, kann in Zukunft mit vielen anderen DSC-Fans per E-Mail in Kontakt treten. Alle Nachrichten, die bei Oliver eintrudeln, werden an alle anderen Mitglieder der Liste weitergeschickt, so daß hier bei ständiger reger Beteiligung ein dauerhaftes Arminia-Diskussionsforum

Arminia-Page von Oliver Horst



entsteht. Abschließend ist natürlich noch unsere Halb Vier-Seite zu nennen. Hier ist es möglich, einen Teil der alten 1/4-Ausgaben zu lesen (allerdings ohne Bilder), einzelne Fotos zu bewundern und eine Liste mit Links zu den anderen Arminia-Seiten und vielen weiteren interessanten Fußball-Pages zu sehen. Wer die Möglichkeit hat, sollte auf jeden Fall einmal hereinschauen, es lohnt sich bestimmt. Die Seiten werden regelmäßig aktualisiert und bieten insgesamt ein sehr interessantes und umfassendes Informationsangebot. Verbesserungsvorschläge, Tips, Hinweise etc. Werden von den jeweiligen Betreibern auch immer gern gesehen. Also, ran an den Computer und fröhlich drauflosgeurft.

Die Halb Vier-Startseite



4 Wochen WM 2006 - ein Leben lang sitzen in der Bundesliga!

B.A.F.F. plant den 2. FAN-KONGREß vom 25. - 27. Juli 1997 in Oer-Erkenschwick



4 Wochen WM - ein Leben lang sitzen! - mit diesem Slogan steigt BAFF, das Bündnis aktiver Fußballfans, in das Bewerbungsbestreben des DFB ein, um eine WM in Deutschland zu verhindern. Denn eine WM in Deutschland würde den endgültigen Entschluß zum Umbau aller großen Stadien in reine Sitzplatzarenen und Freizeitparks bewirken. Zur Zeit passiert die Versitzplatzung "nur" schleichend, wie eine BAFF-Umfrage vom Dezember 1996 beweist, weil die Städte pleite sind. Ein Zuspruch für die WM würde allerdings genügend Zuschüsse bedeuten, um die längst in den Schubladen liegenden Umbaupläne umzusetzen. Dann dürfen wir alle nur noch sitzen und werden zum Tennispublikum oder vollständig durch reiche Säcke ausgetauscht, von erhöhten Preisen und Koordinationsschwierigkeiten ganz zu schweigen. Denn bei nummerierten Sitzen gibt es Probleme, bei einem spontanen Stadionbesuch noch zusammenhängende Plätze für sich und die Freunde zu bekommen. Wir müßten sitzen wie die Hühner auf der Stange, wo jeder „Hinsetzen!“ ruft, wenn man sich mit jemand anders als mit dem direkten Sitznachbarn unterhalten möchte. Sicherheit ist vorgeschoben, denn ein Stehplatzareal ist im Panikfall viel schneller zu räumen als ein Sitzplatzblock. Dort werden die Sitzreihen zu gefährlichen Stolperfallen und im Aggressionsfalle zu gefährlichen Wurfgeschossen. Aber das wißt ihr bestimmt schon alles.

Eine WM 2006 in Deutschland würde außerdem einen neuen Gipfel für die Kommerzialisierung und die Ausbeutung der Fans bedeuten. Noch mehr Werbung, abwegige Fanartikel usw... Die Medien würden noch mehr Randstories (wie die hohe Stirn von Beckenbauer oder das linke Ohr von Vogts) in den Mittelpunkt rücken - der Fußball wird immer mehr zur Show aufgebaut, falls das bei den heutigen Zuständen überhaupt noch möglich ist.

Deshalb lehnt BAFF die WM für Deutschland ab!!! - Wir sind nicht gegen eine WM an sich, zur Zeit würde eine WM für die Fans und ihre Bundesligastadien nur vier Wochen Party bedeuten - der Bundesligaahtag würde danach allerdings nicht mehr so sein, wie vorher - denn die reinen Sitzplatzstadien mit ihrem Merchandiseanhang bauen sie nicht wieder ab. Deshalb: 4 Wochen WM - ein Leben lang sitzen!!! - Wir sind diejenigen, die das Stadion benutzen und im demokratischen Sinne fordern wir unser Recht ein mitzubestimmen! Von unseren Steuergeldern

Vorläufiges Programm:

Freitag, 25.7.:

Anreise, Kennenlernen, ab 21.00 Uhr
Lesung mit Autoren von Fußballbüchern

Samstag, 26.7.:

Vormittags: Vorträge und Diskussionen
zu den Themen Versitzplatzung und
Kommerzialisierung

Mittags: Buntes Programm mit Fußball
(Torwand), Fanzine-Tischen und einem
Wettbewerb, der unter dem Motto „Wer
bringt den größten Scheiß vom
Merchandise?“ steht

Ab 16 Uhr: Podiumsdiskussion mit Ver-
tretern von BAFF, DFB, SAT1, Spieler-
gewerkschaft

Abends: Grillen Konzert und gute Laune

Sonntag, 27.7.:

Abschlußdiskussion

wird der Rasen in den Stadien geschnitten, deshalb müssen wir mitbestimmen und das Stadion mitgestalten.

Auf dem Fan-Kongreß soll diese Diskussion geführt werden, an der sich alle TeilnehmerInnen beteiligen können.

Der FAN-KONGREß des BAFF soll interessierten Fußballfans aus dem gesamten Bundesgebiet Austausch und Information anbieten und ist auf keinen Fall ein Mitgliedertreffen. Die ersten 160 Angemeldeten bekommen ein weiches Bett, die weiteren müssen in zur Verfügung gestellten Zelten übernachten, was auch nicht viel ausmacht, weil es wieder sehr warm wird. Also, meldet Euch schnell an, indem ihr den Anmeldecoupon ausfüllt und einsendet und die Paar Mark fünfzig Unkostenbeitrag überweist, damit die Leute besser planen können. Für Interessierte, die nur an einem Tag können, wird noch ein geringerer Unkostenbeitrag bekanntgegeben.

(Textquelle: BAFF-Flugblatt)

Schon im letzten Jahr fand ein ähnlicher Kongreß statt, bei dem Fans aus ganz Deutschland anwesend waren. Ich weiß zwar nicht wieviele sich da insgesamt zusammengerottet haben, auf jeden Fall war es 'ne ganze Menge und die hatten wohl auch ordentlich Spaß. Außerdem waren so um die 30 Redaktionen von anderen Fußball-Fanzines da, die sogar einen Teil ihrer Produkte zum Schmökern ausgelegt hatten. Ich weiß das alles nicht so genau, weil an dem Wochenende leider die 1. DFB-Pokal-Hauptrunde über die Bühne ging und wir nach Hamburg reisen mußten. Als ich dann aber die Berichte in den anderen Fanzines über diesen Kongreß gelesen habe, wurde ich ganz neidisch und hatte mir dann vorgenommen, auf jeden Fall zum nächsten Treffen zu kommen. Und ich glaube, daß sich das lohnen wird.

Anmeldung zum B.A.F.F.-Treffen vom 25.7.-27.7.97 in Oer-Erkenschwick

Name:.....

Straße:.....

Wohnort:.....

Telefonnummer (für evtl. Rückfragen):.....

Meine Sympathie gilt folgendem Verein:.....

☐ Für mich bitte nur vegetarische Nahrung

Hiermit melde ich mich für das BAFF-Treffen vom 25. Bis zum 27. Juli 1997 in Oer-Erkenschwick an. Ich überweise den Teilnahmebetrag in Höhe von 35 Mark (inkl. Unterbringung und Verpflegung) auf das BAFF-Konto 501944025 bei der Raiffeisenbank Erkrath (BLZ: 370 695 21)

Datum, Unterschrift:.....

Es stehen 160 Betten zur Verfügung, die nach der Reihenfolge der eingehenden Überweisungen verteilt werden. Spätere Anmeldungen bekommen Schlafplätze in Zelten. Im Vorfeld des Fan-Treffens werden allen Angemeldeten die Wegbeschreibung und der Programmablauf zugeschickt.

Bitte dieses Formular ausfüllen und an BAFF, Postfach 4133, 40688 Erkrath schicken.

Lesestoff

Ein lecker Buchpaket aus dem Hause „Verlag Die Werkstatt“ erreichte im letzten Jahr unser Postfach und wollte sogleich unter den zahlreichen Redakteuren aufgeteilt werden. Lesefaul wie die Kollegen nun mal sind, hatte ich nun die ehrenvolle Aufgabe, die Bücher „FC Schalke 04 - Der Mythos lebt“ von Gerd Röwekamp und das vom Autorentrio Christoph Bausenwein, Harald Kaiser und Bernd Siegler herausgebrachte „1. FC Nürnberg - Die Legende vom Club“ zu lesen. Beginnen wir mit Schalke. Auf 350 Seiten werden hier nach eher theoretischen Überlegungen zum Fußballspiel, die sportliche Historie mit all ihren Höhen und Tiefen, sowie die Besonderheiten, die Schalke zum vermeintlichen „Mythos“ machen bzw. gemacht haben ausführlich gewürdigt. U.a. findet der Leser Informationen über den berühmt-berüchtigten Schalcker Kreisel, über die „erfolgreiche“ Ära während der Nazi-Zeit, die massigen Skandale (Bundesligaskandal, Eichberg-Skandal) und die unzähligen schrägen Vögel „auf“ Schalke (Charly Neumann!!), sowie natürlich auch über die Fans und deren Freunde aus Nürnberg und Dortmund (ähh, sorry, natürlich Lüdenscheld). Abgerundet mit dem obligatorischen Statistiktell, der neben dem Spielerlexikon noch Daten über Bundesligaspiele und Trainerverschleiß aufweist, kommt das Schalke-Buch als unverzichtbare Lektüre für all diejenigen daher, die sich mit diesem Dorf Gelsenkirchen näher beschäftigen möchten. Trotz der kritischen Grundhaltung des Autors gerät meiner bescheidenen Meinung nach das sozialromantische, gefühlsduselige Mythologische zu sehr in den Vordergrund. Abschließend noch ein schönes Zitat von Max Merkel: „Das beste an Schalke war die Autobahnauffahrt Richtung München“.

Wenden wir uns den „Clubber“ zu. Das sympathischste am 1.FC Nürnberg ist Günther Koch, der sabbelnde Radiokommentator, der aus seiner Vorliebe für den FCN niemals einen Hehl gemacht hat, aber darüber habe ich im Buch leider nix gefunden. Dafür auf den 380 Seiten um so mehr über die Entwicklung des fränkischen Fußballvereins von 1900 bis 1996. In diesem Zeitraum erlebte man neun Deutsche Meisterschaften, aber auch Tiefpunkte wie den Absturz in die Drittklassigkeit („Ich wollte Meister werden“, Andreas Köpcke). In der Regionalliga Süd trifft der Club immerhin wieder auf den alten kleeblättrigen Erzfeind aus Fürth (jetzt: Greuter Fürth), mit denen sich die Nürnberger neben den Bayern reichlich packende Derbys lieferten. Davon und von der Fanfreundschaft mit Schalke 04 steht allerhand in diesem Buch, und wer unbedingt wissen möchte, was es mit der Spielerrevolte von 1984/85 oder mit Max Morlock („Jawohl, ich bin der Torwart“) auf sich hatte, wird hier gut bedient. Viele Fotos und Statistiken lockern das gute Werk über den Traditionsclub auf, der sicherlich bald wieder in höheren Fußballgefilen kicken wird. Zum guten Schluß noch ein Zitat von Max Merkel aus dem Jahr 1989: „Der Club hat Spieler eingekauft, die hätte ich nicht einmal zum Kilopreis am Schlachthof abgeholt“.

Musik

Eigentlich ist mein Verhältnis zu Fortuna Düsseldorf eher zwiespältig. Zum einen haben die seit etwa einem Jahr eine Fan-Freundschaft mit den Fans der Unausprechlichen von Prx Mnstr. Zum anderen wird dort mit dem „COME BACK“ das mit weitem Abstand beste Fanzine der bundesdeutschen Fußballszone produziert. Zu deren Ehrenrettung muß ich natürlich noch sagen, daß die sich bereits auf der zweiten Seite ihrer neuesten Ausgabe ganz entschieden gegen den Pakt mit dem Bösen aussprechen, ihn sogar aufs schärfste verurteilen und statt dessen gröhlerweise nach Preußenblut gieren. Aber der eigentliche Grund dieses Artikels ist der zweite Sympathiebonus für die Leute aus

der Landeshauptstadt, nämlich die ebenfalls mit weitem Abstand besten Fußballsongs, die dort in steter Regelmäßigkeit unter Volk



Die Musiker, die sich an der Produktion beteiligen durften, sind die beiden Düsseldorfer Kult-Bands STUDIO-X und FAMILY *5. Die beiden Songs heißen „Vor, vor, Fortuna!“ sowie „Für immer nur bei Dir“.

Die beteiligten Musiker Xao Seffcheque und Bodo Goliasch sind übrigens seit knapp einem Jahr als Kolumnisten für das bereits in den Himmel gelobte Fanzine „COME BACK“ tätig. Auf dem Außencover ist ein gewisser Herr Seel zu sehen, der selig die Augen geschlossen hält und stolz den gerade (1979) gewonnenen DFB-Pokal festhält. Die Etiketten auf der Single sind liebevoll mit Panini-Bildern von Klaus Allofs und Egon Köhnen verziert.

Von den beiden Songs gefällt mir der „Stunde-X“-Hit „Für immer nur bei Dir“ am besten. Die Melodie ist die gleiche wie die bei dieser c&a-Werbung („far, far away...“). Ich glaube, das Original ist von Slade und wurde irgendwann in den 70ern produziert. Auf jeden Fall hört sich das Stück ziemlich gut an. Genau so stelle ich mir richtige Fußballmusik vor. Keine beschauerten Texte à la Andy „...öffne Deine Tür“ Stone oder „Samba Arminia“, sondern von einem Fan formulierte Gedanken und Gefühle. (Hey, ZZZ Hacker, könnt Ihr das Stück nicht einfach als Arminia-Song covern?) Die zweite Seite kann dagegen nur noch blaß wirken. Sie hat nicht ganz die Klasse wie z.B. Buttermaker und ist (was Versmaß und Reimrhythmus angeht) etwa mit Nik Neandertal zu vergleichen. Trotzdem lohnt sich für den Fußballmusikbegeisterten die Anschaffung, der Preis ist ja auch nicht so hoch.

Die Platte läuft offiziell über Eleven Records/Leverkusen, der Vertrieb über Thorsten Schaar (Nesslerstr.38, 40593 Düsseldorf Tel./Fax 0211-719584) und ist für 9DM (inkl. Porto) zu haben.

Sei Rüdiger Lamm

Wer schon immer davon geträumt hat, in ein paar Jahren den Manager des DSC Arminia Bielefeld abzulösen, wenn der mal keine Lust mehr hat, kann jetzt schon anfangen, die dafür notwendigen Grundkenntnisse per Computer-Spiel zu erlernen. Seit ein paar Monaten gibt es „Arminia Offensiv“, ein Produkt der Firma „Pagedown Computer“, die Fußballmanager-Simulationen für mehrere Vereine, darunter auch der DSC, entwickelt hat. Ziel des Spiels ist es, die Rolle eines Multimangers bei Arminia zu übernehmen und den Verein zu einer Größe innerhalb des deutschen und internationalen Fußballs zu machen. Der Manager muß sich dabei sowohl um die finanziellen Aspekte (Bandenwerbung, Sponsoren, Prämien, Gehälter, Kredite, Spielerverkäufe, Fanartikel etc.), alle sportlichen Belange (Taktik, Trainingsart, Mannschaftsaufstellung etc.) und auch um alle das Stadion betreffenden Baumaßnahmen (Anzeigetafel, neue Tribüne usw.) kümmern. Das was sich in der Beschreibung alles ganz nett und interessant anhört, stieß dann bei mir (Pentium 133, 32 MB Ram, Soundkarte usw.) bei der Installation auf die ersten Probleme. Irgendwie schien sich das Spiel dieser Gesamtkonfiguration nicht anpassen zu wollen, auf jeden Fall kam es nicht zum erhofften „Rüdiger Lamm“-Feeling. Ich konnte nur noch erkennen, daß das Spiel mit einem Bild der Alm startet und verschiedene Arminia-Songs (von der „...unser Herz schlägt nur für Dich“-CD und die ich natürlich durch andere Songs ersetzt hätte) abgedudelt werden. Auch die Grafik machte einen sehr dürtigen Eindruck.

Das Spiel ist jetzt wieder beim Händler, nachdem weitere Startversuche ergebnislos blieben. Ein Bekannter von mir hatte es übrigens auch nach einem Tag wieder zurückgegeben, allerdings mit der Bemerkung „Da spiel ich doch lieber Tetris!“ Er hatte es wohl zum Laufen gebracht, fand aber 79 DM (bzw. 39 DM während einer Werbephase im Internet im Februar) zu hoch. Ich auch.

Die Firma hatte uns für unsere Zeitung vor ein paar Wochen noch ein Rezensionsexemplar des Spiels versprochen. Dafür sollten wir auf der Halb Vier-Seite im Internet einen Link auf die Computerfirma einrichten, zufällig während der gerade stattfindenden Werbephase. Wir haben das gemacht, seitdem aber nie wieder was von diesen Leuten gehört. Inzwischen ist der Link wieder entfernt und wir sind nicht mehr sauer. Schließlich läuft das Spiel nicht und ist außerdem auch nicht so toll.

EGGEN
Rassismus

eulen spiegel
Buchladen

Hagenbruchstr. 7
33602 Bielefeld
Tel.: 17 50 49

Mit der etwas anderen Auswahl an Fußballbüchern.

Alle Jahre wieder...

Der Erlebnisbericht von der Jahreshauptversammlung

von Ewaldinho

Mindestens einmal im Jahr findet beim DSC Arminia die große Jahreshauptversammlung statt. Diese verläuft eigentlich immer nach dem gleichen langweiligen Schema: nach einer langweiligen Begrüßungsrede folgen langweilige Berichte und anschließend langweilige Wahlen von (jetzt hätte ich fast „langweiligen“ geschrieben) Personen, die sowieso keine Gegenkandidaten haben. Bei der letzten Jahreshauptversammlung, die am 3.12.1996 in der Bielefelder Stadthalle über die Bühne ging, deutete sich im Vorfeld jedoch ein etwas anderer Verlauf an. Angesichts der aussichtslosen sportlichen Situation und der außerdem fast täglich neu verbreiteten Horrorgeschichten über immense Neuschulden (nicht wenige diskutierten schon über einen Lizenzentzug und die im nächsten Jahr wieder auf uns zukommenden Spiele gegen den SC Verl und die Unaussprechlichen von Prx Mnstr) hofften viele auf eine spannende Versammlung mit gegenseitigen Anschuldigungen, überraschenden Rücktritten oder sensationellen Enthüllungen. Doch diese Sensationsgier, die wohl auch der Grund für die gegenüber dem Vorjahr deutlich höhere Zahl anwesender Mitglieder war (ich kenne auf jeden Fall 4 Personen, die nur deswegen gekommen waren), konnte nicht befriedigt werden. Stattdessen gab es das übliche Einerlei mit langweiligen Reden, langweiligen Berichten und... (O.K., der Rest ist bekannt!).

Zunächst wurden erst einmal alle anwesenden Prominenten begrüßt. Der grüne NRW-Bauminister Michael Vesper kommentierte dabei sein Fehlen bei wichtigen Entscheidungen über die Zukunft unseres Landes mit den lapidaren Worten „...man muß Prioritäten setzen.“ Recht so! Anschließend gab es Ehrungen für langjährige Vereinsmitgliedschaften. Zu den Geehrten gehörte übrigens auch ein gewisser Norbert Eilenfeld, seines Zeichens Co-Trainer beim SC Verl und ansonsten Held vom 9.5.1981.

Anschließend kam der Bericht von Präsident Schwick über das vergangene Jahr und auch über die augenblickliche Situation. Er sprach von einer Verschuldung des Vereins, die aber noch keine Überschuldung sei. Deshalb sei auch kein Anlaß zur Schwarzseherei gegeben. Die „finanzielle Unterdeckung“ (so heißen Schulden in neudeutsch) bezifferte er für den 30.6.1996 auf etwa 4,4 Mio. DM. Darin sind allerdings schon die zusätzlich von der Berufsgenossenschaft geforderten 2,4 Mio. DM enthalten. (Im Augenblick läuft ja noch ein Rechtsstreit darüber, ob die um ungefähr 700% angehobenen Jahresbeiträge sittenwidrig und deshalb nicht zu zahlen sind.) Wie hoch die Schuldenlast allerdings Anfang Dezember war, blieb ein Geheimnis. Auf jeden Fall prognostizierte er für das Saisonende eine ausgeglichene Bilanz. Auch hierbei kam nicht klar heraus, ob er mit dem Bilanzausgleich nur die laufende Saison meinte (und „nur“ keine Neuschulden entstehen) oder auch die Altschulden miteinschloß (und der Verein am Saisonende praktisch schuldenfrei ist). Ansonsten wurde natürlich noch der sportliche Erfolg ausgiebig gewürdigt, was alle Anwesenden auch mit einem wohlwollenden Kopfnicken quittierten. Die Forderung nach einem Ausbau der Blöcke 3 und 4, der zu 80 % aus Stehplätzen bestehen soll, wurde ebenfalls noch einmal betont.

Eingeschlafen wäre ich dann allerdings beinahe beim Bericht aus den Abteilungen. Ein ungefähr 15-minütiger Schnarchnasenangriff von einer Frau, deren Namen ich mir wirklich nicht merken wollte, war auch für die beiden einzigen anwesenden Spieler Stratos und Von Heesen Grund genug, von Dannen zu ziehen.

Doch dann kam der große Auftritt von Birgit Lück, die im Namen der Damenabteilung deren Probleme mit dem Vorstand ansprach. Ihre mit viel Ironie vorgetragene Kritik sorgte dafür, daß der Kreislauf wieder etwas in Schwung kam und auch der Rest der Veranstaltung mühelos überstanden werden konnte. Vieles von dem, was sie zu bemängeln hatte, stellte sich in Nachhinein als Aneinanderreihung von Gerüchten und Mißverständnissen heraus und konnte noch am Abend geklärt werden. Feststellbar war allerdings trotzdem das weitgehend fehlende Interesse des Vorstandes an den Belangen der Damenabteilung. Insbesondere bei der finanziellen Unterstützung haperte es. Und so mußte Präsident Schwick sich den Vorwurf gefallen lassen, als einzigen Ausweg aus der Finanzmisere die abstruse Idee geäußert zu haben, die Damen sollten doch einmal am Jahnplatz mit Sammelbüch-



sen ein paar Notgroschen zusammenbetteln. Möglicherweise muß er das jetzt übernehmen, um den ganzen Konflikt zu bereinigen...

Nach der Kritik durch die Fußballdamen folgte auch schon der nächste Anstoß. Dieses Mal kritisierte Verwaltungsratsmitglied Albrecht Lämmchen das Verhalten des Vereins gegenüber dem Betreiber einer inoffiziellen Arminia-Seite im Internet. Außerdem forderte er vom Vorstand mehr Sensibilität gegenüber der Presse.

Abschließend gab es dann die unvermeidlichen Wahlen mit Mehrheiten, die selbst einen Erich Honecker neidisch gemacht hätten. Gewählt wurde u.a. Norbert Leopoldseder, der Anfang der 70er beim Bundesligaskandal noch das Arminia-Trikot trug und jetzt als Steuerberater für den Verein tätig ist. Er betonte aber noch einmal, daß die in den 70ern gemachten Erfahrungen nichts mit seiner jetzigen Kandidatur gemeinsam hätten. Wir haben es ihm geglaubt und ihn (fast) einstimmig gewählt.

Am Schluß, als alle schon in Gedanken beim Bier saßen, kam der Antrag auf reduzierten Mitgliedsbeitrag für die Mitglieder des „Schwarz-Weiß-Blauen Daches“ auf die Tagesordnung. Wie erwartet wurde auch hier der allgemeine Segen erteilt. Allerdings lag die zustimmende Mehrheit nur bei etwa 85%, aber das ist ja jetzt auch egal.

Ob ich noch einmal an einer solchen Mitgliederversammlung teilnehmen werde, weiß ich noch nicht. Mir fehlte hier eindeutig das alle Anwesenden verbindende Element. Die ganze Versammlung wurde in einer eher kühlen Atmosphäre wie eine Gerichtsverhandlung oder die Aufsichtsratssitzung eines großen Unternehmens über die Bühne gebracht. Noch nicht einmal eine Fahne oder irgendein anderes Arminia-Symbol konnten in der Runde ausgemacht werden. Dabei gab es allen Grund, etwas fröhlicher an die Sache heranzugehen. Die sportliche Situation (und mit Einschränkungen auch die finanzielle) sieht ganz positiv aus. Und bei einem (inzwischen nicht mehr ganz so aussichtslosen) Klassenerhalt kann angesichts der zu erwartenden höheren Fernsehgelde in der nächsten Saison vielleicht auch die finanzielle Situation verbessert werden. Sorgen macht mir zur Zeit nur die ungeklärte Stadionfrage. Ansonsten bleibt nur das Fazit, daß es bei Arminia immer erstklassiger zugeht.

Bristol City Football Club

Die Stadt Bristol liegt gut 2 ½ Autostunden westlich von London und ist auf den ersten Blick wohl eher eine typische englische Werften- und Industriestadt, wobei sie beim näheren Betrachten doch einen ganz besonderen Charme entwickelt. Im 18. Jahrhundert war Bristol der wichtigste Hafen für Sklavenschiffe aus Afrika und hat sich seitdem zu einer florierenden Industriestadt entwickelt. Besonders sehenswert ist die „Clifton Suspension Bridge“, eine gigantische Hängebrücke, die wohl auch aus diesem Grund im Wappen des Bristol City F.C., einem der beiden großen lokalen Fußballvereine, vertreten ist. Vom „Ashton Gate“, dem Stadion des Vereins, ist sie auf jeden Fall sehr gut zu sehen. Die Innenstadt wurde im Krieg schwer verwüstet und gibt, mal abgesehen vom Bahnhof „Temple Meads“, nicht viel her.



Bristol ist insgesamt eine sehr sportliche Stadt mit vielen verschiedenen Angeboten. Die über 450.000 Einwohner können sich z.B. auf zahlreichen Golfplätzen, Tennisanlagen, Cricket-Grounds, Rugby- und Fußballfeldern vergnügen. Aber auch Free-Climbing und Ballonfahren erfreut sich in der Stadt großer Beliebtheit. (Bristol ist die Ballonfahrerhochburg schlechthin!)

Sportlich gesehen sind Rugby und Cricket erstklassig, doch ist der Fußball trotz der Drittklassigkeit die Nr.1 in der Stadt. Da es gleich zwei Clubs gibt, die in der Division Two (=landesweite dritte Liga) kicken, ist dies natürlich umso interessanter. Die größte Anhängerzahl (supporters) können „The Robins“ (Rotkehlchen) vom Bristol City Football Club aufweisen. Die Blau-Weißen vom Bristol Rovers F.C. haben aber auch allen Grund, auf ihre doch sehr treuen Fans stolz zu sein. Die Rovers mußten in den letzten 5 Jahren allein dreimal ihre Spielstätte verlassen und sich ein neues Stadion suchen. Sie spielten z.B. noch in der Saison 95/96 im über 10 Meilen entfernten „Twerton Park“ in Bath, beim dortigen Fünftligisten Bath City F.C. und sind erst seit dieser Saison wieder im „Memorial Ground“ in Bristol zuhause.

Ashton Gate (gleichzeitig der Name des Stadtteils und des Stadions) liegt im Südwesten, ca. 10 Minuten zu Fuß vom Zentrum. Ohne die traditionellen Flutlichtmasten wäre es doch recht schwer, das Stadion zu finden, da es in dem Vorort auf der Grenze zwischen zahlreichen Mittelklassehäusern und dem Geschäftszentrum liegt. Es ist kaum auszumachen, wo nun die Supermärkte und Warenhäuser aufhören und Ashton Gate beginnt, da alles aus dem gleichen roten Material besteht.

Das vereinseigene Stadion ist ein 22.500 Zuschauer fassendes „All-seater-Stadium“, das ebenfalls ganz in Rot gehalten ist und mit sehr eindrucksvoll gestalteten weißen Club-Schriftzügen geschmückt ist. In

der Haupttribüne ist die gesamte Geschäftsstelle und die Vereinsverwaltung integriert. Gegenüber liegen Kartenvorverkaufsstellen und nebenan ein riesiger Fan-Shop, in dem es eine große Auswahl an guten Souvenirs und alten Stadionprogrammen gibt (gerade an Qualität und Größe des Fan-Shops könnte sich unser hiesiger Club einiges abgucken).

Der 1897 gegründete Verein B.C.F.C konnte in den ersten Jahren seiner Existenz auch gleich die größten Erfolge verzeichnen. Er spielte von 1906 bis 1911 in der damaligen höchsten Spielklasse (Division One) und wurde 1906/07 Zweiter in der Meisterschaft und 1908/09 Zweiter im F.A.-Cup. Nach einer sehr langen Durststrecke spielte er von 1976 bis 1986 wieder in der Division One (damals noch höchste Spielklasse, die Premier League wurde erst später gegründet). Danach setzte ein ständiger Wechsel zwischen der Division One und der Division Two ein.

Die bekanntesten Spieler, die die Robins hervorgebracht haben, sind Norman Hunter, Joe Jordan und John Atyeo, nach dem sogar eine Tribüne des Stadions benannt worden ist.

Im Sommer 1996 hatte sich B.C.F.C einiges vorgenommen. So wurde das Stadion vollständig modernisiert und die Kapazität von 19800 auf 22500 erweitert. Der Rasen wurde neu eingesät, ein neuer Haupt-(Computer) und Trikotsponsor (lotto) gefunden und mit vereinten Kräften sollte der Aufstieg geschafft werden.

In der Saison 95/96 landete Bristol nur im unteren Mittelfeld und er-

Die John Atyeo-Tribüne



reichte einen Zuschauerschnitt von 7017. In dieser Saison sah es auch gleich besser aus, lange konnte der 3. Tabellenplatz gehalten werden, der zum Aufstieg reichen würde. Ein Höhepunkt war Anfang Februar der 2:0-Sieg bei Millwall F.C., dem ex-Club von Uwe Fuchs, wo man im „heiligen“ „The Den“, dem Stadion der Londoner, triumphierte. Doch mittlerweile ist B.C.F.C. sogar wieder auf den 10. Tabellenplatz zurückgefallen, was bei einer 24er-Liga allerdings auch schnell passieren kann. Somit dürfte das am 16. März stattfindende Derby bei den Rovers nicht noch für zusätzlichen Zündstoff sorgen. Weitere bekanntere Teams in der Division Two sind die ehemaligen erstligisten Notts County, Watford F.C. und Luton Town.

Unter den 10013 Supporters, die sich in dieser Saison regelmäßig im Ashton Gate einfinden, sind häufig auch Band-Mitglieder der britischen Gruppe „Massive Attack“ zu finden, die ihre Roten unterstützen.

Es wäre Bristol City F.C. wirklich zu gönnen, zum 100-jährigen Jubiläum aufzusteigen. Hoffen wir, daß dem netten und sympathischen Verein nicht wieder einmal die Luft ausgeht!

Adresse: Bristol City F.C., Ashton Gate, Bristol, B53 2EJ, Tel.: (0117) 9632812

Fanzine: „One Team in Bristol“, PO-Box H2, Bornham-on-Sea, Somerset, TA8 2Y2

Vielen Dank dem B.C.F.C Commercial Department und Edi Harrison.

Der „Koblenzer“



Arminia im Ausland

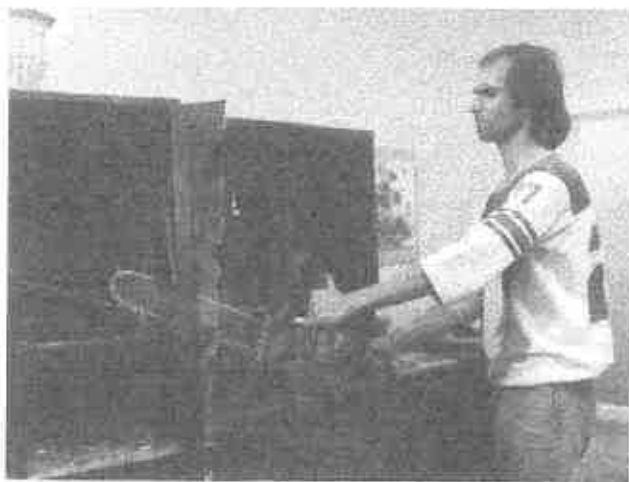
oder nix als Ärger und Kosten für eine Spielabsage

Es begann alles im Herbst 1996. In der Presse sickerte durch, daß die Blauen (abgesehen von einem Freundschaftsspiel vor ca. 50 Zuschauern auf einem Universitätssportplatz in Enschede) erstmals seit Teilnahme an der Intertotorunde Mitte der 80er Jahre im Ausland spielen sollten und ein Trainingslager in Zypern planen. Reiseprospekte und Flugpreise wurden besorgt und es sollte gebucht werden, sobald Ort und Termin des Trainingslagers feststeht. Mit Bekanntgabe des Termins fürs Trainingslager erhitzen neue Gerüchte die Gemüter einiger Arminen-Anhänger: Arminia soll an einem Turnier mit Newcastle, Middlesborough, Manchester City u.a. in Hongkong (!) teilnehmen. Für sechs Leute war klar: Scheiß auf Zypern, wir fliegen nach Hongkong. Wieder dasselbe Spiel - Reisebüros abklappern, günstige Flüge raussuchen usw. Nur mit dem Problem, daß man auf der DSC-Geschäftsstelle nicht in der Lage war, uns genauere Informationen zu geben, wann, wo, gegen wen... Immer wieder bei Haarhausen und Lamm nachgefragt, hatten wir schon fast die Schnauze voll, da kam dann raus, daß Arminia gar nicht in Hongkong, sondern in China spielt und zwar ein Testspiel gegen die Nationalmannschaft der VR China und gegen den FC Everton. Also ab ins Reisebüro und gebucht (Preis für Flug & Hotel 2135.-DM). Da man bei Arminia ja mit allem rechnen muß, schloß man vorsichtshalber eine Reiserücktrittsversicherung ab, auf 50.-DM kam es da auch nicht mehr an. So kam es, wie es kommen mußte: 7 Tage vor Abflug sagte Rüdiger Lamm aus „organisatorischen Gründen“ die China-Reise ab, der DSC sollte nach dem Trainingslager in Zypern ein Freundschaftsspiel in Steinhagen oder Herzlake absolvieren - das ist ja fast das gleiche.

Die wahren Probleme traten dann für uns auf: Wenn man später als 7 Tage vor Abflug storniert, sind 45% Stornogebühren fällig. Also waren wir nun mit 955.-DM dabei, ohne Bielefeld verlassen zu haben. Eine Person ist trotzdem nach Hongkong geflogen und hat dort das Neujahrsfest besucht. Der Rest wollte - flexibel wie man ist - noch kurzfristig nach Zypern fliegen, um wenigstens das Freundschaftsspiel gegen Budapest mitzunehmen. Also wieder ins Reisebüro, und dort der Hammer: „Sie können morgen früh um 6 Uhr ab Düsseldorf fliegen, für 250.-DM, eine Woche.“ Der Preis war ein Geschenk des Himmels und als man buchen wollte, stellte sich heraus, daß für die Einreise nach Zypern ein Reisepaß benötigt wird. Der allerdings war in Bonn bei der Chinesischen Botschaft zwecks Visa für die geplanten Spiele in Guangzhou.

Fazit: Wir blieben alle daheim in Bielefeld, ärgerten uns maßlos, hatten unzählige Telefonate und Laufereien für nichts und nun einen Haufen Geld zu bezahlen, den uns niemand ersetzt, oder eventuell doch noch jemand (!?)...

Arno Nym



Harry D. aus F. nach seinem 14. verschossenen Elfmeter.

NW, 10.3.1997

Fahren nach Dortmund

Zum Thema „Service auf der Alm“:

Am 16. Februar besuchten wir, d. h. meine Familie und mehrere Bekannte, das Spiel Arminia - Mönchengladbach. Da es an diesem Sonntag ziemlich kalt war, hatten wir uns Tee in zwei Thermoskannen mitgenommen.

Am Eingang zu den Blöcken H-J wurden uns die zwei Kannen von den anwesenden Ordnern abgenommen. Wir erhielten den Hinweis, daß Kannen nicht mit auf die Blöcke genommen werden dürfen. Obwohl wir den Ordnern erklärten, daß sich in den Kannen Tee befindet, blieb es bei ihrem Nein. Uns wurde zugesichert, daß wir die Kannen sofort nach Spielende wieder zurückerhalten.

Nach Spielende gingen wir wieder an die Stelle, wo unsere Kannen verschlossen waren, um sie abzuholen. Spielende war ca. 19.50 Uhr. Wir warteten dort mit ca. 25 anderen Personen bis 20.20 Uhr, bis endlich

zwei Ordner erschienen und unsere Kannen wieder herausgaben.

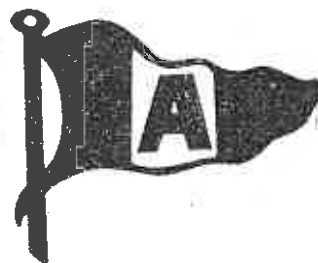
Am Montag, 17. Februar, gegen 16.40 Uhr führte ich deswegen ein Telefongespräch mit dem Manager von Arminia Bielefeld, Herrn Lamm. Nachdem ich ihm alles geschildert hatte, erklärte er mir ganz lapidar, die 30 Minuten hätten wir eben warten müssen, da die Ordner ja noch etwas anderes zu erledigen hätten.

Es ist unseres Erachtens eine Frechheit, den zahlenden Kunden so lange in der Kälte warten zu lassen.

Wir besuchen seit 1963 die Almspiele und werden jetzt hieraus unsere Konsequenzen ziehen und in Zukunft kein Spiel mehr auf der Alm besuchen, sondern werden nach Dortmund fahren, wo der Service für Kunden noch großgeschrieben wird.

Hans-Joachim Kuhn
Kuckucksweg 1
33818 Leopoldshöhe

...und tschüß!



UM HIMMELS
WILLEN, NUR 1:1
UND SCHON DREI PUNKTE
RÜCKSTAND. NEIN, IST DAS
FÜRCHTERLICH!



Fan-Club-Dachverband „Schwarz-Weiß-Blaues Dach“

Seit dem 1.10.1996 existiert der Fan-Club-Dachverband „Schwarz-Weiß-Blaues Dach“. Der Dachverband soll neben der Interessenvertretung gegenüber dem DSC Arminia auch Fußballturniere und Auswärtsfahrten organisieren. Weitere Details sind andiskutiert, wie z.B. die Möglichkeit an verbilligte Eintrittskarten für seinen Fancub zu kommen, wie es bei anderen Dachverbandsorganisationen praktiziert wird. Hier hängt es insbesondere von allen ab, die sich für diesen Dachverband engagieren und aktiv mitarbeiten wollen. Grundsätzlich gilt, daß jeder, der eigene Ideen und Vorschläge hat, gerne gesehen ist und je mehr mitmachen, desto mehr kann man organisieren.

Geringverdiener werden als Jahresbeitrag 12 DM, Vollverdiener 24 DM Beitrag bezahlen müssen. Mitglieder des Dachverbandes erhalten beim DSC Arminia Bielefeld einen reduzierten Beitrag, würden also nicht doppelt zahlen. Eine eigene Räumlichkeit soll noch eingerichtet werden. Zur Zeit finanziert sich der Dachverband durch die Einnahmen beim Lebensmittelverkauf während der Auswärtsfahrten, d.h. je mehr ihr kauft, desto besser für uns alle!

Das besondere an diesem Dachverband ist die Tatsache, daß sich Leute, die sich im Stadion wahrscheinlich eher aus dem Weg gehen würden, an einen Tisch gesetzt haben, um etwas zu organisieren, nachdem jahrelang jede Form von Fan-Arbeit praktisch nicht vorhanden war. Dies läuft bis jetzt auch ganz gut. An dieser Stelle sind alle Fan-Clubs, Fan-Cliquen, etc. gefordert, sich beim Dachverband zu melden, so daß möglichst viele Leute erreicht werden können. Auch Einzelpersonen können selbstverständlich mitarbeiten und Mitglied des Dachverbandes werden. Auf eine Aktion des „Schwarz-Weiß-Blaues Dachs“ sei an dieser Stelle hingewiesen: etwa zweimal im Monat findet auf Initiative des Dachverbandes hin in einer Bielefelder Kneipe eine Diskussion mit Spielern und/oder Vertretern vom DSC Arminia statt (z.B. fand am 3.3. im Tausendtrinker ein schwarz-weiß-blauer Abend mit Guiseppa Reina, Rüdiger Lamm und Josef Ivanovic statt; nächster Termin mit noch nicht feststehenden Gästen am 7.4.1997, einfach in der Presse Ausschau halten oder die entsprechenden Leute fragen oder anrufen.)

Und damit ihr jetzt kollektiv eintreten könnt, hier ein Aufnahmeantrag vom Dachverband: Kopieren, Ausfüllen, Wegschicken!



Mitgliedsantrag Nr.:

Schwarz-Weiß-Blaues Dach e.V.
Mitgliederverwaltung
c/o Susann Büttner
Bockschatzweg 25
33332 Gütersloh

Hiermit beantrage ich die Aufnahme als Mitglied in o.a. Verein. Die Mitgliedschaft gilt für mindestens ein Jahr und verlängert sich automatisch um jeweils ein Jahr, falls nicht einen Monat vor Ablauf eines Kalenderjahres die Mitgliedschaft gekündigt wird.

Name: Vorname:

Straße:

PLZ + Wohnort:

Geburtsdatum: Ich möchte auch aktiv Fußball spielen: Ja / Nein

Staatsangehörigkeit: derzeitiger Beruf:

Telefon: bereits Mitglied in Fan-Club:

Ich bin Mitglied des DSC Arminia Bielefeld
o ja o nein

Datum und Unterschrift des Antragstellers
bei Jugendlichen zusätzlich die eines Erziehungsberechtigten

Abbuchungsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den o.a. Verein widerruflich, die von mir zu entrichtenden Mitgliedsbeiträge jährlich zu lasten des unten angegebenen Kontos mittels Lastschrift einzuziehen. Ein anderer Zahlungsmodus ist im schwarz-weiß-blauen Dach nicht möglich, ein Antrag auf Mitgliedschaft wird sonst abgelehnt.

Giro-/Postbankkonto-Nr.:

bei Kreditinstitut:

Bankleitzahl:

Ort, Datum und Unterschrift des Kontobevollmächtigten

Fan-Clubs und Vereine aufgepasst !!!

Wir produzieren individuell für Ihren Fan-Club oder Verein, in großen sowie kleinen Stückzahlen, zu günstigen Preisen.

- Aufnäher gestickt (ab 50 Stück)
z.B.: Durchm. 10 cm, 100 Stück nur 3,65 DM/St.
- Jacquard-Schals (ab 50 Stück)
z.B.: 100 Stück nur 11,95 DM/St.
- Emaillierte Anstecknadeln (Pins)



Ausführliche Preisliste und Angebot anfordern bei:
Martin Ständer, Schützenstr.12/1

79312 Emmendingen Tel./Fax.: (07641)44315

Leserpost

Nach den Auswärtsspielen in Hamburg und Dortmund hielt ich es für notwendig, folgende Zeilen zu schreiben:

Diese Typen können von mir aus machen, was sie wollen, doch sollen sie ihre Show woanders abziehen.

Mir als unpolitischen Fußball- und Arminia-Fan bleibt es daher nur, mit dem Regelzug zu fahren. Das ist eh geiler, weil man da auf Fans von bis zu 6 Vereinen trifft, die zumeist gut miteinander auskommen und zusammen singen. Wen die aggressive Atmosphäre im Sonderzug genauso ärgert wie mich, rate ich also auch, im Regelzug mitzufahren. Viele Grüße, Stefan aus Oerlinghausen/Helpup

Seit ein paar Wochen gibt es jedoch im Bielefelder Westen eine Konkurrenzbürgerinitiative zu der, die das Stadion dort zumachen will. Diese neue Bürgerinitiative nennt sich „Der Westen für die Alm“. Wir drucken hier an dieser Stelle den Wortlaut einer Unterschriftenliste ab, die alle Leute, die im Westen wohnen (das ist etwa das Gebiet zwischen der „Wunderbar“ und der Uni, also auch die ganzen Studi-Wohnheime, und der Werther Str. und der Jöllenbecker Str.) möglichst schnell mit Name und Adresse unterschreiben und an folgende Kontaktadresse schicken sollten: Bürgerinitiative „Der Westen für die Alm“, c/o Daniel Horn, Schloßhofstr.48, 33615 Bielefeld. Ihr könnt die Liste auch größerkopieren und weitergeben.

Bürgerinitiative „Der Westen für die Alm“

[illegible]

Grüße

Kleinanzeigen

Den „5 Jahre VfB Stuttgart -Fancub ASD“-Jubiläumsaufmäher bekommt Ihr gegen Einsendung von 7 DM (bar), sowie einen mit 1 DM frankierten & adressierten Rückumschlag bei: Frank Richard Holm, Felix-Dahn-Str.10, 70597 Stuttgart

Aus der BILD-Zeitung vom 28.2.1997:

Das Lamm



Weiß die Bibel mehr, als wir ahnen?

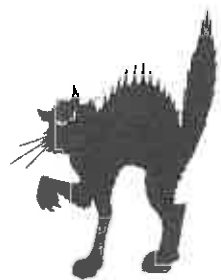
23

strafraum

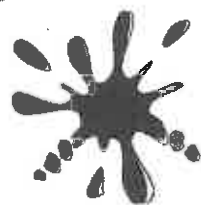
sportladen



lifestyle
streetfashion
trend



nicht nur für
fussballer



EXES + KAPPA + RUSSEL + JANSPOORT
PUMA + DANGERZONE + AIRWALK

karl - eilers - str. 11

bielefeld

nähe spindelbrunnen